



# Nachrichten

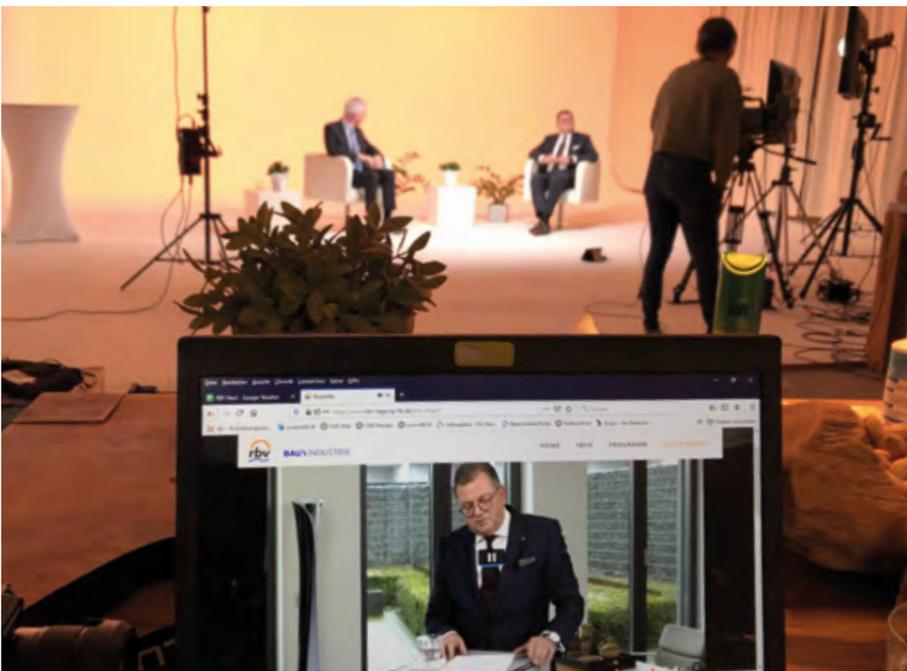
Berichte . Hintergründe . Informationen aus dem Rohrleitungsbauverband e. V.

## In dieser Ausgabe:

- Bildungsverbund: rbv, DVGW und GWI stärken Zusammenarbeit, S. 5
- Arbeitskreis BIM hat sich vorgestellt, S. 5
- TKG-Novelle: Bauindustrie kritisiert reine Anzeigepflicht, S. 8
- Qualitätssicherung bei der Beschaffung von Bauteilen, S. 9
- Was ist neu in 2021? – Gut zu wissen für eine erfolgreiche Unternehmensführung, S. 11
- GW 301 in überarbeiteter Fassung erschienen, S. 12

## 28. Tagung Leitungsbau – Digital

# What comes „NEXT“?



Nicht wie gewohnt von der Bühne im Steigenberger Hotel am Kanzleramt in Berlin, sondern „live on tape“ vom Gelände des Bauunternehmens Lang in Bodenheim und später vor laufenden Kameras aus den angemieteten Studiokulissen in Düsseldorf leiteten Lang und Hesselmann die Veranstaltung. (Foto: rbv)

Coronabedingt fand die vom Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) und vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) gemeinsam organisierte 28. Tagung Leitungsbau am 26. Januar 2021 erstmals als digitaler Kongress statt. Unter dem Motto „NEXT“ standen die wichtigsten Entwicklungen aus der Bauwirtschaft sowie aus der Energie- und Personalwirtschaft auf der digitalen Agenda. Dabei hat sich auch im aktuellen Digital-Format mehr als eindrucksvoll bewährt, was die Tradition der Präsenzveranstaltungen schon lange unter Beweis gestellt hat: Die Tagung Leitungsbau ist ein Synonym für Wissenstransfer, Brancheninformationen aus erster Hand, Visionäres, eben für alles „what comes NEXT“ im Leitungsbau.

Das Setting war aufregend, dynamisch und ungewöhnlich. Nicht wie gewohnt von der Bühne im Steigenberger Hotel am Kanzleramt in Berlin, sondern „live on tape“ vom Gelände des Bauunternehmens Lang in Bodenheim und später vor laufenden Kameras aus den angemieteten Studiokulissen in Düsseldorf begrüßten rbv-Präsident Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang und rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann die online zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 28. Tagung Leitungsbau. „Unsere lange zur Tradition gewordene Tagung Leitungsbau online

durchzuführen, ist für uns ungewohnt“, unterstrich Lang die spannende Herausforderung in seinem Eingangsstatement. Doch nicht nur für ein auch unter den Vorzeichen der Pandemie realisierbares digitales Veranstaltungsformat habe der Verband kreative Lösungen gefunden. „Trotz der coronabedingten Einschränkungen sind wir als technisch-wissenschaftlicher Verband im vergangenen Jahr unseren satzungsgemäßen Aufgaben in vollem Umfang nachgekommen“, unterstrich der rbv-Präsident nicht ohne Stolz die hohe Leistungsfähigkeit der Organisation.

Fortsetzung S. 2 ▶



„Jedem Anfang wohnt ein sprichwörtlich bekannter Zauber inne. Dieser lässt uns neuen Herausforderungen mit großer Begeisterung begegnen und ist ein festes Fundament, auf dem Fortschritt und Entwicklung fußen. Eine solche Art von Auftakt und Aufbruch war auch die Online-Premiere unserer Tagung Leitungsbau. Die 28. Auflage des Innovationskongresses unserer Branche fand erstmalig nicht in Berlin statt, sondern wurde bundesweit von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Bildschirm verfolgt. Das war für die Organisatoren wie auch für das Auditorium etwas Neues und Herausforderndes. Ja, einerseits war der neue Rahmen getrieben von einer Corona-Pandemie, die aktuell Wissenstransfer nur auf Abstand zulässt.“

Andererseits hat der rbv aber auch eine Chance erkannt und ergriffen. Wir haben uns diesem neuen Format in der Erkenntnis gewidmet, dass unsere Branche sich konstruktiv mit weiterführenden digitalen Möglichkeiten des Informationsaustauschs, des Blended Learnings und des E-Learnings auseinandersetzen muss. Denn wir sehen es als unsere Aufgabe an, unseren Mitgliedsunternehmen das Potenzial digitalen Handelns aufzuzeigen. Als Verband möchten wir den im Leitungsbau tätigen Unternehmen auch hier einen kleinen Schritt vorangehen. Dass wir mit der Online-Tagung Leitungsbau bei diesem komplexen Thema eine gute Brücke zwischen dem Bekannten und Bewährtem und dem Möglichen geschlagen haben, hat uns die begeisterte Resonanz auf das Online-Event gezeigt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die diesjährige Veranstaltung als etwas Spannendes und Außergewöhnliches wahrgenommen. Und obwohl alle das persönliche Zusammentreffen und Networking vermisst haben, ist hier doch ein neues Verständnis für die Leistungsfähigkeit digitaler Wissensvermittlung entstanden. Denn unsere Branche – die Bauwirtschaft –, der man lange Zeit einen mangelnden Willen zur Digitalisierung attestiert hat, ist schon lange sehr neugierig auf die an dieser Stelle vorhandenen Optimierungsoptionen.

»Wir haben viel gelernt – für den Verband und für die Mitglieder!«

Als Verband haben wir am 26. Januar dieses Jahres viele Erfahrungen gesammelt, die wir auch deutlich über die Tagung Leitungsbau hinaus zum Wohle unserer Mitgliedsunternehmen für neue und andere Projekte nutzen werden. Das war unser Ziel und daran werden wir alle gemeinsam weiterarbeiten.

Ihr Dieter Hesselmann  
Bleiben Sie negativ!

- Spartenübergreifend
- Gas
- Fernwärme
- Abwasser
- Strom
- Telekommunikation
- BWL
- Industrie-Rohrleitungsbau
- Wasser

BRANCHEN-LEGENDE

## 28. Tagung Leitungsbau – Digital (Fortsetzung)



rbv-Präsident Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang (r.) und rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann (l.) begrüßten die online zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 28. Tagung Leitungsbau. (Fotos: rbv)



Die erste Station der Online-Tagung ging direkt in das „Hauptstadtstudio“ in Berlin, von wo der im Januar noch als HDB-Hauptgeschäftsführer tätige Dieter Babel einen Überblick über das aktuelle Baugeschehen gab.

Obwohl der direkte Kontakt zu den Mitgliedern nur sehr eingeschränkt möglich gewesen sei, habe man es in den langen schwierigen Monaten der Pandemie auf der Basis zahlreicher Mitteilungen und Publikationen, in Online-Meetings und Telefonaten trotzdem geschafft, den Mitgliedsunternehmen allen nötigen Support für eine erfolgreiche Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit und die Weiterentwicklung ihres Know-hows zu bieten. Leider befürchtete die Branche aber aktuell, dass unter dem Einfluss der Corona-Pandemie nun bereits getätigte Investitionszusagen zurückgenommen würden. „Uns treibt auch die Sorge um, dass das Mehr an Partnerschaft und die verbesserte Interaktion und Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, die wir mit der Initiative ‚Zukunft Leitungsbau‘ gemeinsam begonnen haben, nun wieder zum Stillstand kommen“, äußerte Lang seine Bedenken. „Ich werde als Ihr gewählter Präsident aber alles daransetzen, dass unsere Vereinbarungen und gemeinsamen Erklärungen der Initiative ‚Zukunft Leitungsbau‘ umgesetzt und gelebt werden. Wir Leitungsbauer stehen trotz Pandemie zu unseren Zusagen, wir halten Wort – das erwarten wir auch von unseren Partnern in der Versorgungswirtschaft! Gerade jetzt zeigt sich, wie wichtig ein funktionierendes, verlässliches und leistungsfähiges Ver- und Entsorgungsnetz ist“, so Langs leidenschaftliches Plädoyer für die leistungsgebundenen kritischen Infrastrukturen.

### Ein hoffnungsvoller Blick nach vorn

„Diejenigen von Ihnen, die uns im letzten Jahr zur Tagung Leitungsbau in Berlin besucht haben, mögen sich daran erinnern, dass wir das Thema Komplexität in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt haben, nicht ahnend, dass die Welt sehr schnell, sehr komplex werden sollte“, referierte auch Hesselmann auf ein Pandemiegeschehen, das in allen Lebensbereichen – so auch im Leitungsbau – zum Game Changer avanciert sei. „Wir wollen aber weiterhin mit Ihnen in Kontakt bleiben und haben deshalb den Weg der Digitalisierung gesucht“, betonte Hesselmann. Dass dies keinesfalls eine Notlösung war, sondern ein spannender interaktiver Veranstaltungsansatz, in dem die Qualität der Informationsvermittlung in keinem Zusammenhang zur Lokalität der Referenten und Teilnehmer stand, wurde in den anschließenden bundesweit durchgeführten Liveschaltungen sehr schnell überaus deutlich. Und so war die erste Station der Online-Tagung auch direkt das „Hauptstadtstudio“ in Berlin, von wo Dieter Babel, Hauptgeschäftsführer im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V., Berlin, in seinem Vortrag „Bauindustrie 2021 – Bewältigung der COVID-19-Krise und Blick nach vorn“ einen Überblick über das aktuelle Baugeschehen gab. Das vergangene Jahr sei – hier fand Babel sehr deutliche Worte – an all seinen Ecken und Enden infolge der Pandemie von unglaublichen Zutmungen geprägt gewesen. „Trotzdem ist die

Bauwirtschaft bislang sehr glimpflich durch die Krise gekommen“, so Babels hoffnungsvolles Resümee der aktuellen Situation. „Unsere Branche hat die Gesamtkonjunktur gestützt. Während die gesamte wirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den ersten drei Quartalen preisbereinigt um 5,8 Prozent zurückging, legte sie im Baugewerbe real um 2,0 Prozent zu“, erläuterte Babel. Als Spitzenverband der Bauindustrie habe der HDB viel dafür getan, um auch in der Pandemie die entsprechenden Rahmenbedingungen mit zu gestalten. So habe man durch ein überdurchschnittliches Engagement dazu beigetragen, einen Bau-Lockdown zu verhindern. „NEXT ist ein sehr passender Titel für diese Tagung“, unterstrich Babel, „denn zu den großen Megatrends wie Klimawandel, demografischer Wandel und Digitalisierung, mit denen wir uns als Bauwirtschaft auseinandersetzen müssen, ist nun noch die disruptive Erfahrung einer globalen Pandemie hinzugekommen.“ Leider werde Corona voraussichtlich – hierin teilte Babel die eingangs von Lang formulierte Sorge – eine zunehmende Rolle bei der Vergabe von Bauaufträgen spielen. „Wir werden die Auswirkungen der Pandemie auf die öffentlichen und vor allem kommunalen Haushalte zu bewältigen haben. Die Krise aber lehrt uns, dass Stillstand keine Option ist. Wir müssen die Zukunft aktiv, frühzeitig und mutig gestalten und richtig investieren. Die Bauindustrie kann hier in vielerlei Hinsicht eine Schlüsselfunktion

einnehmen“, so der HDB-Hauptgeschäftsführer. Wichtig sei die Erkenntnis, dass Infrastrukturen als gestaltendes Element lebenswerter Lebenswelten immer wieder neu gedacht werden müssten. Dies seien Themen, die HDB und rbv verbänden und die das hohe Kooperationspotenzial und die Qualität in der Partnerschaft beider Verbände deutlich zeige.

### Tarifpolitik – auch von der Pandemie beeinflusst

Aktuelle arbeits- und tarifpolitische Themen fasste Ass. jur. Anne Magiera, LL.M. (HDB) in ihrem Vortrag zusammen. Dabei standen die Entgeltrunde und die Mindestlohnrunde 2020 genauso auf ihrer Agenda wie der ATV-Änderungstarifvertrag sowie die SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung und die darin enthaltene Angebotspflicht für Homeoffice. Neben der Zahlung von Corona-Prämien, einer moderaten Entgelterhöhung von rund zwei Prozent zum 1. Januar 2021 sei der pauschale Zuschlag von 0,5 Prozent auf Tariflohn/Gehälter zur Entschädigung von Wegezeiten ein zentraler Punkt des noch bis zum 30. Juni 2021 geltenden Tarifabschlusses gewesen. „Beim ATV-Änderungstarifvertrag ging es im Wesentlichen darum, auf die Mindereinnahmen der Berufsbildungszentren infolge der Corona-Pandemie zielgerichtet zu reagieren“, erläuterte Magiera. Der aktuelle Tarifvorschlag gehe von einem Mehrbedarf von knapp 35 Millionen Euro aus, der mit einer



„ Die intensive Vorbereitung der Veranstaltung sowie die Investition in eine professionelle Studio- und Kamertechnik waren wesentliche Säulen für den großen Erfolg und die begeisterte Resonanz auf die Online-Premiere der Tagung Leitungsbau“, betonte Hesselmann. „Wir sind froh, dass wir das hohe Qualitätsniveau der Veranstaltung auf diesem Weg beibehalten haben, auch wenn das finanzielle Engagement sich damit auf dem gleichen Niveau einer Präsenzveranstaltung bewegt hat“, so Hesselmann. “

Kopfpauschale von 18 Euro für jeden Angestellten zur gerechten Finanzierung des Berufsbildungsverfahrens aufgebracht werden solle. Der prozentuale Beitrag von 2,40 v. H. bezogen auf die Bruttolohnsumme bliebe dabei unverändert. In der aktuellen SARS-CoV-2-Arbeitschutzverordnung, die zum 27. Januar 2021 in Kraft getreten ist, seien im Wesentlichen die Mindestfläche pro Person, die Bildung kleiner Arbeitsgruppen, das Ermöglichen von zeitversetztem Arbeiten, verpflichtendes Tragen von medizinischen Gesichtsmasken (MNS) oder FFP2-Masken oder vergleichbaren Atemschutzmasken sowie die Angebotspflicht für Homeoffice geregelt. „Beim Thema Homeoffice ist es entscheidend, dass die räumlichen und technischen Voraussetzungen gegeben sind. Auch das Thema Erreichbarkeit sollte klar geregelt sein“, beschrieb Magiera einige in diesem Zusammenhang wichtige Details.

### Treibstoff für eine nachhaltige Zukunft

Mit den anschließenden Vorträgen von Dr. Stefan Kaufmann, MdB, CDU, Michael Wübbels, Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU), und Hannes Seidl, Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), standen Innovationspfade zur Thematik Infrastruktur, zur Sektorkopplung und zum grünen Wasserstoff als Energieträger auf der Agenda der Tagung. In seinem Vortrag „Druck auf der Innovationspipeline: Mit grünem Wasserstoff in die Zukunft“ erläuterte Dr. Kaufmann, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und Innovationsbeauftragter „Grüner Wasserstoff“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die herausragende Bedeutung von grünem Wasserstoff als Schlüsselbaustein für eine dekarbonisierte, globale Energiewirtschaft und als Jahrhundertchance für einen wirkungsvollen Klimaschutz. „Das kleinste Element des Periodensystems kann zum Treibstoff einer nachhaltigen Zukunft werden, das macht Wasserstoff zu einem geostrategischen Megathema und zu einer industriepolitischen Notwendigkeit für unser Land“, erklärte Dr. Kaufmann. Deutschland könne zum Antreiber und zum Ausstatter einer globalen Wasserstoffwirtschaft werden. „Wir haben das Know-how, ein leistungsfähiges und sicheres Energiesystem der Zukunft zu bauen“, so die feste Überzeugung des Innovationsbeauftragten. Doch warum Wasserstoff? Wasserstoff stelle die Möglichkeit bereit, den regenerativ erzeugten Überschussstrom zu speichern. Zudem könne er über große Distanzen in bereits bestehenden oder in neu zu errichtenden leitungsgebundenen Systemen transportiert werden. Die Bundesregierung werde für den Hochlauf einer nationalen Wasserstoffwirtschaft Investitionen in Höhe von sieben Milliarden Euro zur Verfügung stellen sowie weitere zwei Milliarden Euro in internationale Projekte investieren. Ziel dabei sei es, bis zum Jahr 2030 fünf Gigawatt Elektrolyseleistung in Deutschland aufzubauen. Und obwohl derzeit das größte Dekarbonisierungspotenzial in industriellen Anwendungen – etwa in der Stahlindustrie – ersichtlich sei, biete Wasserstoff doch gleichermaßen große Chancen für den Wärme- und Mobilitätssektor. „Es wird notwendig sein, ein neues, leistungsfähiges europäisches Backbone-Netz zu errichten“, so Kaufmann. Gleichzeitig könnten bestehende Gasinfrastrukturen umgewidmet werden, nachdem relevante Fragestellungen bezüglich der Dichtigkeit, der Partialdrücke und der nationalen und europäischen Regulatorik geklärt seien. Und ja – so Kaufmanns Antwort auf eine gezielte Nachfrage Hesselmanns – auch die Stadtwerke müssten sich bis

zum Jahr 2030 und darüber hinaus investiv darauf vorbereiten, ihre Netze für eine Aufnahme des Wasserstoffs um- und auszubauen.

### Kommunales Engagement

In seinem Vortrag schilderte Michael Wübbels, stellvertretender VKU-Hauptgeschäftsführer, die „Investitionsschwerpunkte in kommunale Netzinfrastrukturen“. „Die Investitionsbedarfe sind sehr hoch“, so Wübbels klare Ankündigung. Der jährliche Invest in diese Infrastrukturen – soweit die auch für Leitungsbauer erfreuliche Information – liege auf Seiten der kommunalen Unternehmen bei rund zwölf Milliarden Euro pro Jahr. Mit Blick auf den hohen Anlagewert unterirdischer leitungsgebundener Infrastrukturen betonte Wübbels das hohe Engagement kommunaler Unternehmen, diesen Schatz unter der Straße durch Investitionen in gutem Zustand zu erhalten. Um vor dem Hintergrund von Digitalisierung/Smart Grids, erneuerbaren Energien und Versorgungssicherheit allein im Strombereich den gestiegenen Anforderungen an die Verteilernetze auch zukünftig sicher gerecht werden zu können, seien schon hier Investitionen in zweistelliger Milliardenhöhe in den nächsten zehn Jahren erforderlich. Auch bei den Gasverteilernetzen sei vieles zu bedenken, um die langfristig politisch definierten Dekarbonisierungsziele schon heute zu antizipieren. „Wir müssen bereits heute darüber nachdenken, wie diese Netze zukünftig aussehen werden und in welcher Form sie noch benötigt werden“, erläuterte Wübbels. Hier spiele die Nutzung von Wasserstoff in der dezentralen Wärmeversorgung eine entscheidende Rolle, um Klimaschutzziele zu adressieren und die Effizienz in der Wärmeversorgung zu steigern. „Einige Stadtwerke und kommunale Wasserwirtschaftsunternehmen erproben daher in verschiedenen Pilotprojekten, unter welchen technischen Bedingungen Wasserstoff erzeugt und in unterschiedlichen Einsatzfeldern genutzt werden kann“. Auch ein forcierter Ausbau des Fernwärmenetzes sei für eine Dekarbonisierung der Wärmeversorgung von zentraler Bedeutung. Als weiteres wichtiges kommunales Engagement kämen umfangreiche Investitionen in die langlebigen Wasser- und Abwasserinfrastrukturen hinzu, um einerseits unser Lebensmittel Nummer Eins weiterhin auf höchstem Qualitätsniveau zu verteilen und eine sichere Entsorgung zu gewährleisten. Und last but not least ständen kommunale Unternehmen vor der Herausforderung, schnell und kosteneffizient leistungsfähige Breitbandinfrastrukturen zu errichten. „Hier haben wir es nicht nur mit einem volkswirtschaftlich unsinnigen Über- und Doppelausbau digitaler Infrastrukturen zu tun“, beschrieb Wübbels eine an dieser Stelle absurde Marktsituation. „Hinzu kommen unzureichende Planungsprozesse und ein zu geringer Kenntnisstand über Bestandsnetze. Nur Rechtssicherheit, ein offener Netzzugang und Kooperationen werden den Glasfaserausbau vorantreiben“, so Wübbels feste Überzeugung.

### Sektorenübergreifend planen und bauen

„Die Energiewende kann nur mit einem integrierten, sektorenübergreifenden Ansatz gelingen. Hierfür wird es notwendig sein, sämtliche Infrastrukturplanungsprozesse zukünftig besser aufeinander abzustimmen und zunächst einige energiepolitische Grundprämissen festzulegen, bevor einzelne Netzbetreiber in die konkrete Aufplanung gehen“, erläuterte Seidl, Head of Division Energy Systems and Energy Services bei der dena, in seinem Impulsvortrag. Bislang seien die nationalen infrastrukturellen Planungsprozesse noch sehr stark in den einzelnen



Mit Wasserstoff könne das kleinste Element des Periodensystems zum Treibstoff einer nachhaltigen Zukunft und zu einem Schlüsselbaustein für eine dekarbonisierte, globale Energiewirtschaft werden, so Dr. Stefan Kaufmann, Innovationsbeauftragter „Grüner Wasserstoff“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).



Live aus Berlin zugeschaltet auch Anne Magiera, die über aktuelle arbeits- und tarifpolitische Themen berichtete.



In seinem Vortrag schilderte Michael Wübbels, stellvertretender VKU-Hauptgeschäftsführer, die „Investitionsschwerpunkte in kommunale Netzinfrastrukturen“.

Sektoren erfolgt. Ganz im Sinne einer Energieplanung der Zukunft bestehe an dieser Stelle ein Weiterentwicklungsbedarf, damit systemische Optimierungspotenziale ganzheitlich besser genutzt werden könnten. All das mit dem Ziel, zu einer konsistenten Grundlage für die verschiedenen Netzentwicklungsplanungsprozesse zu kommen, erläuterte Seidl. Einige in diesem Zusammenhang übergreifende Fragen seien dabei zuvor zu beantworten. So gelte es zum einen, die sektorenverbindende Rolle von Wasserstoff im Energiesystem der Zukunft genauso zu klären wie den Nutzen dezentraler Konzepte. Zum anderen müsse die Allokation für erneuerbare Energien und von Elektrolyseuren exakt definiert werden. Im Sinne eines konsistenten Marktdesigns sei darüber zu entscheiden – auch dies eine wichtige Weichenstellung – , ob eine einheitliche Gebotszone

bestehen bleiben sollte. Bei all diesen Modellen handele es sich um eine langfristige, über Legislaturperioden hinaus auch unabhängig von der Zusammensetzung der nächsten Bundesregierung zu betreibende Entwicklungsplanung, in der bestehende Gasinfrastrukturen zukünftig dafür genutzt werden könnten, grüne Gase zu transportieren.

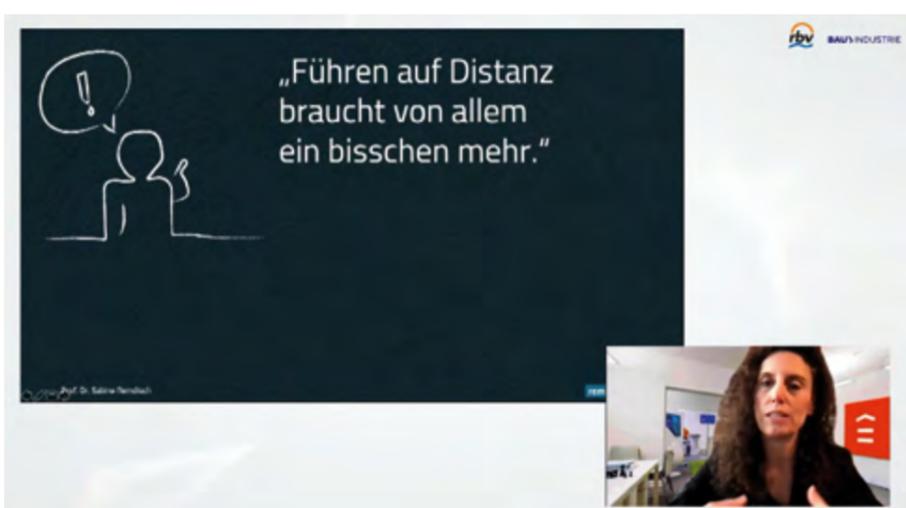
### Being there, when you are not there

Die Arbeits-, Lebens- und Lernwelten vieler Menschen haben sich unter den Vorgaben von Lockdown, bestehender Abstandsregeln und Kontaktbeschränkungen in den vergangenen Monaten stark verändert. Um einen auch an dieser Stelle relevanten Realitätsaspekt des Leitungsbaus abzubilden, standen in den Vorträgen von Prof. Dr. Sabine Remdisch, Evaluateconsult GmbH, und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Heribert

## 28. Tagung Leitungsbau – Digital (Fortsetzung)



„Die Energiewende kann nur mit einem integrierten, sektorenübergreifenden Ansatz gelingen“, so Harnes Seidl, Head of Division Energy Systems and Energy Services bei der dena, in seinem Impulsvortrag.



Digitale Empathie – Führen auf Distanz brauche von allem ein bisschen mehr, so Prof. Dr. Sabine Remdisch, Evalue-consult GmbH.



An seinem Lehrstuhl hat Prof. Heribert Nacken, Rektoratsbeauftragter für Blended Learning an der RWTH Aachen (rechts oben im Bild), einen VR-basierten Open-Source-Ansatz entwickelt, mit dem verschiedene wasserwirtschaftliche Szenarien durchgespielt werden könnten.

Nacken, RWTH Aachen, Lehr- und Forschungsgebiet Ingenieurhydrologie, „Personalführung auf Distanz“, „Homeoffice“ und „digitale Lernmedien“ im Zentrum der beiden abschließenden Vorträge. „Wie kann Führung auf Distanz funktionieren?“, war eine zentrale Frage in den Ausführungen von Prof. Dr. Remdisch. Und um die Antwort der Universitätsprofessorin direkt vorwegzunehmen: „Führen auf Distanz braucht von allem ein bisschen mehr. Da in der Kommunikation über Distanz die nonverbalen Nuancen fehlen, kann es leichter zu Fehlinterpretationen kommen“, so Prof. Remdisch. Um aber Verbindung und Verbindlichkeit zu schaffen, brauche Führung aus der Ferne manchmal ein paar Worte mehr. Somit gelte es, digitale Empathie zu beweisen, die Beziehungsebene stärker zu fokussieren und nachhaltig Vertrauen aufzubauen: „Being there, when you are not there“, laute die einfache Formel, um der Kanalreduktion auf Distanz sicher zu begegnen. Da das Homeoffice keinesfalls eine pandemiegeprägte Übergangslösung sei, sondern vielmehr eine relevante Säule eines zukunftstauglichen Arbeits-Hybridmodells, müssten Führungskräfte hier die relevanten Tools und Techniken sicher beherrschen. „Es handelt sich um eine komplexe Führungsaufgabe, die aber auch sehr viele Chancen birgt, nicht zuletzt etwa die Integration von exzellenter Expertise auch über Zeitzonen und Ländergrenzen sowie über große Distanzen hinweg“, lautete das ermutigende Fazit von Prof. Dr. Remdisch.

### Virtuelles Lernen – längst Realität

„In der Ingenieurausbildung ist es heute entscheidend, dass jeder diejenigen Wissensnuggets erhält, die zu ihm passen“, stellte Prof. Heribert Nacken, Rektoratsbeauftragter für Blended Learning an der RWTH Aachen in seinem Vortrag „Digitale Lernmedien – Wie verändert sich der Markt“ fest. Neben den genuin fachlichen Kompetenzen einer wissenschaftlichen Disziplin gewinnen zunehmend sogenannte Future Skills auch im universitären Curriculum an Relevanz. Hierzu zählten digitale Skills, sozial kompetentes Handeln im digitalen wie im analogen Raum und Problemlösungs- und Kommunikationsfähigkeiten. „Um Studierende dort abzuholen, von wo sie kommen, müssen heute individualisierte neue Wege beschritten werden“, erklärte der für Digitalisierungsstrategien der RWTH Aachen verantwortliche Hochschullehrer. An seinem Lehrstuhl in Aachen habe man hierfür einen VR-basierten Open-Source-Ansatz entwickelt, mit dem verschiedene wasserwirtschaftliche Szenarien durchgespielt werden könnten. Auf dieser Basis könne

nicht nur die Berechnung eines Hochwasserrückhaltebeckens durchgeführt werden, auch praktische Handgriffe könnten erprobt werden, und in einer virtuellen Townhall sei es möglich, über Rollenspiele eine professionelle Bürgerkommunikation zu erlernen. „VR und Realität sind natürlich nicht zu 100 Prozent deckungsgleich. VR-basierte Ansätze vermögen aber Realität ungefähr zu 80 Prozent abzubilden“, so Prof. Nacken. Bezogen auf den Leitungsbau bedeute dies, dass etwa wesentliche Aspekte des Schweißens auch auf Distanz vermittelbar seien, das entscheidende haptische Finish, die letzten 20 Prozent also dann schneller und effizienter in einer Schulung vor Ort erlernt werden könnten. „Die Pandemie hat die intrinsische Motivation für virtuelle und digitale Formate erhöht“, erläuterte Prof. Nacken. „Wir werden beim digitalen Kommunizieren und Lernen voraussichtlich nicht mehr auf den Status quo vor der Pandemie zurückkehren. Eine Hochschule, die keine Digitalisierungsstrategien auf den Weg bringt, wird dauerhaft keine Studierenden mehr für sich begeistern können“, so die Einschätzung des Experten. Nur wenn die Qualität der Ausbildung überragend sei, könne man auch qualifizierte Menschen für sich gewinnen, das gelte für Hochschulen ebenso wie für Arbeitgeber und Verbände.

### Ein gelungener Mix

Nach fünfeinhalb Stunden Online-Tagung, inhaltlich hochkarätigen Referaten und via Chat-Funktion an die Referenten übermittelten Fragen lautete das Fazit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass der rbv die erste digitale Tagung Leitungsbau hoch professionell umgesetzt habe. Dies sei Wissenstransfer und Informationsvermittlung auf höchstem Niveau gewesen, wie immer am Puls der Branche und an den Anforderungen ihrer Zukunft orientiert. „Ich bin stolz darauf, dass alles so gut geklappt hat“, lautete auch das Resümee von rbv-Präsident Lang nach der erfolgreichen Online-Premiere der Tagung Leitungsbau. „Die Anzahl und die Qualität der im Chat eingegangenen Fragen und Beiträge beweisen das große Interesse an unseren Themen. Hier haben wir richtig gelegen, der Themenmix ist uns gelungen“, freute sich Lang. „Kommen Sie, Ihre Familien und Mitarbeiter gut durch diese Krise. Es wäre schön, wenn wir uns 2022 dann wieder in Berlin sehen würden zur 29. Tagung Leitungsbau – dann hoffentlich wieder „zum Anfassen“ – in der gewohnten Form. Das ist mein Wunsch für uns alle! Passen Sie gut auf sich auf“, verabschiedete Lang das Auditorium. (rbv)



Interessante  
Links  
zu den  
Tagungs-  
themen:



**SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung – (Corona-ArbSchV)**  
<https://bit.ly/3r5swB6>



**Die Nationale Wasserstoffstrategie**  
<https://bit.ly/3cGmZNN>



**dena – Impulse zur aktuellen klimapolitischen Debatte**  
<https://bit.ly/3akxY9>

## HDB trennt sich von Hauptgeschäftsführer

# Dieter Babel von Tätigkeit entbunden

Der Personalausschuss des Präsidiums der BAUINDUSTRIE, bestehend aus der Vizepräsidentin Jutta Beeke und den Vizepräsidenten Tim Lorenz und Dr. Matthias Jacob sowie dem Präsidenten Peter Hübner, hat am 3. Februar 2021 einstimmig beschlossen, Hauptgeschäftsführer Dieter Babel von seiner Tätigkeit zu entbinden.

Babel hatte Ende 2017 das Amt des Hauptgeschäftsführers beim HDB übernommen. Zuvor war er unter anderem in verantwortungsvollen Positionen bei der Deutschen Lloyd Versicherung AG, der Würth Gruppe sowie Saint Gobain tätig. Beim HDB folgte Babel auf Michael Knipper, der zuvor mehr als 21 Jahre lang die Geschäfte des Verbandes geleitet hatte.

Der Hauptverband wird in bewährter Form seine gute inhaltliche und politische Arbeit fortsetzen. Präsident und Vizepräsidenten haben dazu vollstes Vertrauen in die gesamte Mannschaft und das Führungsteam der Geschäftsbereichsleiter.

Noch am 26. Januar hat Babel im Rahmen der Tagung Leitungsbau über die aktuelle Situation der Bauwirtschaft berichtet. (HDB / rbv)



(Bild: HDB)

## Bildungsverbund intensivieren – gemeinsame Dachmarke etablieren

# DVGW, GWI und rbv stärken Zusammenarbeit

Der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW), das Gas- und Wärme-Institut Essen (GWI) und der Rohrleitungsbauverband (rbv) haben sich auf eine Intensivierung ihres Bildungsverbundes verständigt. Damit soll die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit bei Themen- und Formatentwicklung, Planung und Organisation sowie Kundenansprache weiter optimiert werden. Der Verbund zielt außerdem darauf ab, die Bedeutung des DVGW-Regelwerkes zum Erreichen der technischen Sicherheit im Gas- und Wasserfach durch seine positive, strategische Signalwirkung zu stärken.

Kennzeichnendes Merkmal der drei Partnerverbände ist eine in weiten Teilen identische Mitgliederbasis sowie das DVGW-Regelwerk als gemeinsame Grundlage. Ihre Veranstaltungsangebote zielen darauf ab, Unternehmen und Mitarbeiter in der Gas- und Wasserwirtschaft zu befähigen, ihre technische Selbstverwaltung eigenverantwortlich und kompetent wahrzunehmen. Darin unterscheiden sich die Partner des Bildungsverbundes deutlich von weiteren Wettbewerbern. Diese adressieren formal zwar identische Themen und Zielgruppen, referenzieren aber nicht, oder nur eingeschränkt, auf das DVGW-Regelwerk.

### Ressourcen bündeln

Mit der weiteren Ausgestaltung ihres Auftretens unter einer gemeinsamen Dachmarke wollen DVGW, GWI und rbv darüber hinaus sowohl ihre



individuelle als auch die Gesamtposition durch die Bündelung von Ressourcen stärken. Insbesondere bei der Entwicklung von Themen und Bildungsformaten, der Kundenansprache und der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen wollen die Partner Synergien nutzen.

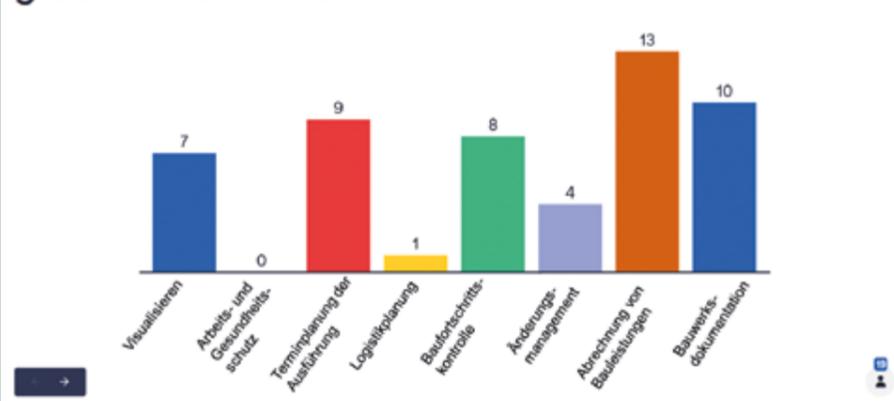
Im nächsten Schritt sollen dazu bis Mai 2021 in den Themenfeldern „Zusammenarbeit und Organisation“, „Qualität und Bildungsstandards“ sowie „Marketing und Märkte“ Details erarbeitet und einzelne Maßnahmen abgestimmt werden. Die entwickelten Lösungen sollen sukzessive bei den Partnern umgesetzt werden und vor allem für das Bildungsprogramm 2022 voll zum Tragen kommen. (rbv / DVGW / GWI)

## Gemeinsamer GSTT/rbv-Arbeitskreis hat sich vorgestellt

# Gestatten: BIM, AK BIM

Der GSTT/rbv-Arbeitskreis „Digitale Transformation und Building Information Modeling (AK BIM)“ hat sich im November des vergangenen Jahres bei den Mitgliedern von GSTT und rbv im digitalen Raum vorgestellt.

## Welche BIM-Anwendungsfälle bringen den größten Mehrwert?



BIM – Building Information Modeling – birgt für die Baubranche hohe Optimierungspotenziale. Doch wo sehen Leitungsbauer den größten Mehrwert? Auch hierüber hat man sich im Rahmen des Webmeetings im November des vergangenen Jahres ausgetauscht. (Abbildung: rbv)

Die Baubranche ist im Wandel. Die fortschreitende Digitalisierung und zunehmende Vernetzung eröffnen völlig neue Prozesse und Perspektiven. Eine der wichtigsten für den Infrastrukturbau ist BIM – Building Information Modeling. Daher wurde bereits im Frühjahr 2018 von der German Society for Trenchless Technology e. V. (GSTT) und dem Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) ein gemeinsamer AK BIM gegründet. Er hat inzwischen mehrere Arbeitsergebnisse veröffentlicht, darunter den Infopoint „Building Information Modeling (BIM) im Leitungsbau – Was Sie wissen sollten“ (2019), der Grundlagen, Möglichkeiten und Voraussetzungen dieser Methode vorstellt. Zudem ist mit dem technischen Po-

sitionspapier „BIM im Leitungsbau“ (2020) in Zusammenarbeit mit der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. eine Publikation erfolgt, die aktuelle technische Möglichkeiten im Leitungsbau bezogen auf bestimmte Vertrags- und Projektkonstellationen aufzeigt. Um seine Tätigkeitsschwerpunkte, Arbeitsergebnisse und das hohe Leistungsspektrum des Arbeitskreises auch einer breiteren Fachöffentlichkeit zu präsentieren, hat das Gremium in den Jahren 2019 und 2020 auch einen jeweils hoch frequentierten Vortragsblock „Digitalisierung“ auf dem Oldenburger Rohrleitungsforum gestaltet und flankierende Fachartikel publiziert.

### Online vorgestellt – Wie sonst?

Aufgrund dieser aktiven Präsenz in der Fachöffentlichkeit wäre daher davon auszugehen, dass die Tätigkeiten und Aufgaben des Arbeitskreises weiten Fachkreisen hinlänglich bekannt sind. Umso überraschender war daher eines der Ergebnisse des im Oktober 2020 vom rbv für seine Mitglieder durchgeführten rbv-Workshops zum Thema Digitalisierung. Demnach können Aktivitäten, Aufgabenstellungen und Ziele der technischen Gremien des Verbandes nicht flächendeckend als bekannt vorausgesetzt werden. Als ein Anliegen der Umfrage wurde von den Teilnehmern des Workshops der Wunsch geäußert, Möglichkeiten des Dialogs und des Erfahrungsaustauschs mit den Vertretern des AK BIM zu schaffen. Diesem verständlichen Wunsch nach Informationstransfer ist man nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des starken Schubs digitaler Konferenzen und Webinare im Jahr 2020 im Rahmen eines – kaum ein Format könnte passender sein – Online-Meetings nachgekommen. Sowohl der Obmann des gemeinsamen GSTT/rbv-AK BIM, Dr. Frank Krögel, als auch sein Stellvertreter, Dipl.-Ing. Mike Böge, zeigten sich von der Idee begeistert, erstmals in einem digitalen Format mit interessierten Mitgliedern der beiden Verbände über die Arbeit des AK BIM in Dialog zu treten.

### Schnell in die Tat umgesetzt

Mit vergleichsweise geringem Zeit- und Organisationsaufwand wurde für die 30 interessierten Teilnehmer am 30. November 2020 ab 16 Uhr ein informatives Webmeeting durchgeführt. Nachdem Dipl.-Ing. Andreas Hüttemann, betreuender rbv-Referent des Arbeitskreises, diesen ausführlich vorgestellt hatte, berichteten Dr. Krögel und Böge über die Schwerpunkte

der Aufgabenstellungen und die Umsetzungsmöglichkeiten von BIM. Dabei standen neben grundsätzlichen Fragen vor allem die Themen „Software“, „Schnittstellen“ und „Auftraggeberanforderungen“ im Vordergrund. Abgerundet wurde das Webmeeting durch ein weiteres digitales Hilfsmittel: Eine Online-Fragerunde, die darauf abzielte, in Erfahrung zu bringen, welche Anwendungsfälle den größten Mehrwert bringen und welche Anregungen die Teilnehmer für den AK BIM hätten, führte bei reger Beteiligung zu Ergebnissen, die das Gremium bei seiner nächsten Sitzung vorstellen und behandeln wird.

### Intensiver Gedankenaustausch

Sowohl über die Chat-Funktion als auch in der anschließenden lebhaften Diskussion wurde mit den Obleuten über damit verbundene Fragestellungen diskutiert. Und so war es nicht verwunderlich, dass die ursprünglich bis 17 Uhr terminierte Online-Veranstaltung erst kurz nach 17.30 Uhr beendet wurde. Rückblickend ist hier klar festzuhalten, dass ohne die Nutzung digitaler Methoden eine relativ schnell durchzuführende Vorstellung des Arbeitskreises nicht stattgefunden hätte. Da der Aufwand für eine Präsenzveranstaltung voraussichtlich vergleichsweise hoch gewesen wäre, wäre es dem AK BIM nicht möglich gewesen, so schnell, umfassend und interaktiv Einblicke in seine Tätigkeiten zu gewähren. Womit einmal mehr bewiesen werden konnte, dass die Digitalisierung Vorteile bietet, wenn sie sinnvoll eingesetzt wird. Und genau dafür setzt sich der AK BIM ein. Zum Nutzen der Mitgliedsunternehmen von GSTT und rbv. (rbv / GSTT)

## Bau und Betrieb unterirdischer, begehbare Leitungskanäle und Dükere

**AGFW und GSTT konstituieren Projektkreis**

Der GSTT-Leitfaden Nr. 10 „Planung, Bau und Betrieb von begehbaren Leitungsgängen“, Teile 1 bis 3, aus den Jahren 2002/2006 bildet den derzeit für diese Bauwerke relevanten aktuellen Stand der Technik nicht mehr adäquat ab. Um den Leitfaden zu aktualisieren und langfristig Konformität mit dem AGFW-Regelwerk herzustellen, wurde nun im Rahmen eines neu konstituierten AGFW- und GSTT-Projektkreises mit einer Überarbeitung der Schriftenreihe begonnen.



Konstituierende Sitzung des gemeinsamen Projektkreises von AGFW und GSTT „UBLD - Unterirdische, begehbare Leitungskanäle und Dükere“ als Webmeeting am 17. November 2020 mit 22 Teilnehmern aus den Bereichen Netzbetreiber, Planer und ausführende Unternehmen. (Foto: GSTT / AGFW)

Zur Vorbereitung des Projektes sind die German Society for Trenchless Technology e.V. (GSTT) und der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V. (AFFW) zu einer ersten konzeptionellen Sitzung des Projektkreises am 6. Februar 2020 in Frankfurt am Main zusammengekommen. Coronabedingt fand die kon-

stituierende Sitzung des Gremiums zum Ende des vergangenen Jahres am 17. November 2020 als Videoschleife statt.

An der konstituierenden Sitzung waren viele interessierte Kreise beteiligt. Darunter Verbände und Institutionen wie DVGW, DWA, rbv, BG,

Bitkom, IKT und Netzbetreiber (DREWAG Netz GmbH, Netz Leipzig GmbH, MVV Netze GmbH, Mainova AG, Stadtwerke Jena Netze GmbH, Stadtwerke Frankfurt/Oder GmbH, Wiener Netze AG, Stadtwerke München) sowie Planer (HENTRICH ENGINEERING GmbH, MOLL-prd GmbH & Co. KG, Ingenieurbüro GIBA mbH) und Produkthersteller und bauausführende Unternehmen (Amiblu Germany GmbH, Wayss & Freytag Ingenieurbau AG, Implenia Schweiz AG, Implenia Spezialtiefbau GmbH).

**Inhaltliche Schwerpunkte der Sitzung**

Im Anschluss an eine Präsentation „Überarbeitung des GSTT-Leitfadens Nr. 10 (UBLD) – Ausgangslage, Ziele, Anforderungen und Bearbeitungsansatz“ durch Klaus-Peter Reim, GIBA mbH, stellte Frank Gauger, AGFW, ein Arbeitspapier vor, in dem die bisherige Kapitelstruktur des GSTT-Leitfadens Nr. 10 mit seinen drei Teilen einer neu entworfenen Kapitelstruktur gegenübergestellt wurde. Diese

wurde in Anlehnung an bestehende Regelwerke erstellt. Als eine wichtige Orientierungshilfe und Arbeitsgrundlage des neu konstituierten Projektkreises wurden die Dokumentenkategorien bereits existierender Regelwerke angesprochen. Für die Arbeit des Gremiums ist geplant, Kategorien wie Arbeitsblatt, Vor-Arbeitsblatt, Beiblatt oder Fachbericht, wie sie bereits in der AGFW FW 100 existieren, nutzbar zu machen. Im Anschluss an die Präsentation der ersten inhaltlichen Meilensteine erfolgte formal die Bildung des Projektkreis UBLD, der bei der AGFW dem AGFW-Lenkkreis 1 (Technik und Sicherheit) zugeordnet ist. Florian Eibisch, Netz Leipzig, wurde zum Vorsitzenden des PK UBLD gewählt, Jan Beranek, DREWAG Netz, Dresden, zum stellvertretenden Vorsitzenden. (AGFW / GSTT)

**Online-Seminare zum Thema**

„Wissenstransfer für Kommunen und Versorgungsunternehmen zu unterirdischen begehbaren Leitungskanälen als langfristige umwelt- und ressourcenschonende Infrastrukturbauteile im urbanen Raum“. Veranstaltet werden zwei Online-Seminare am 22. April und 9. Juni 2021 (organisiert von der entellgenio GmbH, München (info@entellgenio.com)) jeweils von 13 bis 16.30 Uhr, in denen der aktuelle Wissensstand vorgestellt wird sowie konkrete Anwendungsfälle identifiziert werden. Im Rahmen des von der DBU geförderten Projekts wird ebenfalls auf die Arbeit der GSTT und des AGFW eingegangen.

**DWA legt aktuelle Umfrage zum Zustand der Kanalisation in Deutschland vor****Viel erreicht, viel zu tun**

Über ein Viertel des deutschen Kanalnetzes befindet sich aktuell in einem sehr guten Zustand, 27 Prozent der Kanäle weisen keine Mängel auf. Auf der anderen Seite stehen aber immer noch gut 18 Prozent der Kanäle, die kurz- bis mittelfristig saniert werden müssen.



Gegenüber dem Jahr 2013 hat sich – laut aktueller DWA-Umfrage – der Zustand der Kanalisation in Deutschland leicht verbessert. Für 18 Prozent der Kanalisation wurde ein kurz- bis mittelfristiger Sanierungsbedarf festgestellt. Die gegenwärtige Sanierungsrate von rund einem Prozent des Netzes – so die DWA – reiche aber nicht aus. (Foto: Manuel Wambach)

Die Kanalnetzbetreiber in Deutschland konnten damit zwar den Zustand des Kanalnetzes noch einmal leicht verbessern, 2013 wurde noch bei gut 19 Prozent der Kanalisation ein kurz- bis mittelfristiger Sanierungsbedarf festgestellt. Die gegenwärtige Sanierungsrate von rund einem Prozent des Netzes reicht aber nicht aus. Dies betont auch Prof. Uli Paetzel, Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA). „Die Daten belegen die erfolgreiche Arbeit der deutschen Abwasserwirtschaft. Sie zeigen aber auch, dass der finanzielle Aufwand für die Sanierung in den nächsten Jahren noch weiter gesteigert werden muss,

um die Substanz auch für die kommenden Generationen zu erhalten.“ Die unterirdische Infrastruktur zählt zu den größten Vermögenswerten Deutschlands. Allein das öffentliche Abwassernetz weist einen Wiederbeschaffungswert von rund 1.000 Milliarden Euro auf.

**Finanziellen Aufwand erhöhen**

Jährlich saniert die deutsche Abwasserwirtschaft rund ein Prozent des öffentlichen Kanalnetzes. Bezogen auf die Gesamtlänge von knapp 600.000 Kilometern bedeutet dies die Sanierung von rund 6.000 Kilometern Abwasserkanal; in etwa die Strecke Bonn bis New

York. Doch selbst dieser Aufwand reicht langfristig nicht aus. Die jährliche Sanierungsrate von rund einem Prozent würde eine durchschnittliche Nutzungsdauer von etwa 100 Jahren voraussetzen. Die Mehrheit der Branche plädiert daher aktuell dafür, den finanziellen Aufwand für die Sanierung und Instandhaltung künftig zu erhöhen. Auch dies zeigte die regelmäßig durch die DWA durchgeführte Umfrage zum Zustand der Kanalisation in Deutschland. Die Ergebnisse der jetzt ausgewerteten und veröffentlichten Umfrage beziehen sich auf die Daten aus dem Jahr 2018.

Rund die Hälfte der Kanalsanierung erfolgt gegenwärtig über Reparaturverfahren (51 Prozent), die weitere Sanierung verteilt sich zu etwa gleich großen Teilen auf Renovierung (25 Prozent), am häufigsten durch Schlauchliningverfahren, und Erneuerung (24 Prozent). Von Erneuerung spricht man, wenn bereits bestehende Kanäle durch neue ersetzt werden und diese die Funktion der alten Kanalabschnitte übernehmen. Alle Verfahren weisen unterschiedliche Vor- und Nachteile sowie Nutzungsdauern auf und unterscheiden sich auch erheblich bei den Kosten. Während für die Reparatur aktuell durchschnittlich 82 Euro pro Kanalmeter anfallen, schlägt die Renovierung durchschnittlich mit 438 Euro je Kanalmeter zu Buche. Eine völlig andere Größenordnung erreicht die Erneuerung mit rund 1.600 Euro/m. Aufgrund der bei der Erneuerung häufig schwierigen Rahmenbedingungen übersteigen hier die Kosten die eines Neubaus bei Erschließung deutlich, diese liegen im Mittel bei lediglich 718 Euro/m.

**Kanalnetz wächst weiter**

Trotz eines bereits sehr hohen Anschlussgrades von 97 Prozent an die öffentliche Abwasserentsorgung wächst das Abwassernetz weiter. Die aktuelle Gesamtlänge von 594.335 Kilometern, Zahlen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2016, bedeutet ein Plus von knapp 20.000 Kilometern gegenüber 2013. Zurückzuführen ist diese Längenzunahme unter anderem auf den weiteren Anschluss von Siedlungsgebieten, in der Regel Neubaugebiete, sowie die voranschreitende Umwandlung der Mischkanalisation in getrennte Kanäle für Schmutz- und Regenwasser. So hat sich das deutsche Abwassernetz seit 1995 um rund 195.000 Kilometer verlängert. Etwa 105.000 Kilometer davon entfallen auf Schmutzwasserkanäle, 57.000 Kilometer auf Regenwasserkanäle und 33.000 auf Mischwasserkanäle.

**DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation**

Basis der Daten ist die aktuelle Umfrage der DWA zum „Zustand der Kanalisation in Deutschland 2020“. Für die Umfrage hat die DWA die Daten von 423 Kanalnetzbetreibern in Deutschland ausgewertet, die knapp 30 Millionen Einwohner repräsentieren. Auf dieser repräsentativen Datenbasis konnte eine Hochrechnung für ganz Deutschland durchgeführt werden. (DWA)



Weitere Informationen finden Sie unter: <https://bit.ly/363IDHw>

## Delegiertenversammlung 2020 der Bundesfachabteilung Leitungsbau

## Für Fortschritt und Qualität im Leitungsbau

Mit der Corona-Pandemie, einem qualitätsorientierten Breitbandausbau, erdverlegten Stromtrassen und einem zukunftsfähigen Management der Ver- und Versorgungsnetze hierzulande standen viele der aktuell wichtigsten Themen des Leitungsbaus auf der Agenda der Delegiertenversammlung der Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB) im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB). Diese wurde am 10. November 2020 im Rahmen eines Webmeetings online durchgeführt.



Das waren noch Zeiten, als man sich persönlich zur Wahl stellen konnte. Bei der aktuellen Delegiertenversammlung am 10. November 2020 wurde der Vorstand per Online-Wahl bestätigt: Dipl.-Ing. Gunnar Hunold, Dipl.-Ing. Thomas Wenzel, Dipl.-Ing. Andreas Burger, Dipl.-Ing. (FH) Ewald Weber und Dipl.-Ing. Karl Jelinski (v. l. n. r.). Nicht auf dem Foto zu sehen: Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang. (Foto: BFA LTB)

Im Sinne eines nachhaltigen Gesundheitsschutzes aller Delegierten aus den Landes- und Regionalen Fachabteilungen Berlin-Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen/Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg/Schleswig-Holstein, Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz/Saarland sowie Sachsen/Sachsen-Anhalt und Hessen/Thüringen hatte man angesichts der aktuellen Pandemiesituation von einem persönlichen Treffen in Frankfurt am Main abgesehen. Aber auch „auf Abstand“

tauschten sich die Delegierten unter Leitung ihres Vorsitzenden Andreas Burger konstruktiv über die nächsten Schritte einer verantwortungsvollen technopolitischen Lobbyarbeit aus. Darüber hinaus wurden die Wahlen, zu denen der amtierende Vorstand vollständig wieder kandidierte, im Rahmen der digitalen Mitgliederversammlung turnusgemäß durchgeführt. Erwartungsgemäß wurden der Vorstandsvorsitzende Dipl.-Ing. Andreas Burger (Sax + Klee GmbH, LFA LTB Baden-Württemberg)

sowie die Stellvertreter Dipl.-Ing. Thomas Wenzel (Vorpommersche Tief- und Kulturbau GmbH, RFA LTB Nord) und Dipl.-Ing. Gunnar Hunold (Rudolf Feickert GmbH, LFA LTB Sachsen/Sachsen-Anhalt) und die Vorstandsmitglieder Dipl.-Ing. (FH) Ewald Weber (Franz Kassecker GmbH, LFA LTB Bayern) und Dipl.-Ing. Karl Jelinski (LEONHARD WEISS Bauunternehmung, LFA LTB Baden-Württemberg) in ihren Ämtern bestätigt. Ebenfalls zum Vorstand gehört als geborenes Mitglied der Präsident des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv), Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang.

## Langfristig denken – nachhaltig bauen

Auch die BFA LTB musste sich im Jahr 2020, wie viele andere in der Branche Tätige, mit den möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Leitungsbau auseinandersetzen. „Nicht zuletzt auf Basis eines vom HDB vorgelegten Krisen- und Qualitätsmanagements konnten bislang weitestgehend schwerwiegende Beeinträchtigungen der operativen Tätigkeiten im Leitungsbau verhindert und somit ein reibungsloser Betrieb der kritischen Ver- und Versorgungsinfrastrukturen sichergestellt werden“, betonte Burger in diesem Zusammenhang die besondere Leistungsfähigkeit der Branche. Doch nicht nur unter den Vorzeichen der Pandemie ist die BFA LTB für die Interessen des Leitungsbaus und der Menschen hierzulande eingetreten. Im Steuerkreis Bauwesen in der Arbeitsgruppe „Digitale Netze“ – eine Initiative des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), der Bundesländer, der kommunalen Spitzenverbände und der Telekommunikationsnetzbetreiber – hat die BFA LTB

mit Nachdruck die Position vertreten, auf Qualität und Nachhaltigkeit beim flächendeckenden Ausbau des Breitbandnetzes zu setzen. „Qualität vor Quantität“, so das eindringliche Postulat an dieser Stelle. Zudem gelte es, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und alternative Verlegemethoden zu standardisieren. Im Sinne der letztgenannten Forderung wird die BFA LTB die Erarbeitung des geplanten DIN-Standards für das Trenching-Verfahren mit ausgewogenem Sachverstand begleiten. Hierfür wurde dem DIN-Normenausschuss Bauwesen (NABau) ein entsprechender Normungsantrag vorgelegt.

Weitere aktuelle Aspekte der Regelsetzung, der Ausbaustand erdverlegter Stromtrassen sowie der Status quo bei den Themen „Leitungsausfälle und Leitungsschäden“, „Qualität und Sicherheit im Rohrvortrieb“ und eine „zukunftsfähige Entwicklung der beruflichen Fort- und Weiterbildung im Leitungsbau“ bildeten zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte der Zusammenkunft. Von der gemeinsam mit dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW) und dem rbv angestoßenen Initiative „Zukunft Leitungsbau“ – so eine Erwartung der Delegiertenversammlung – werden im kommenden Jahr wichtige Impulse für eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern ausgehen. An dieser Stelle habe die Leitungsbaubranche eine wichtige Weiche gestellt, um ihre Qualitätsstandards fortzuschreiben, Prozesse zu optimieren und somit auch in Richtung politischer Entscheider noch eindrücklicher klare Botschaften und vordringliche Ziele zu artikulieren. (BFA LTB)

## Rechtstipp

SOBau 2020 – Bewährtes Regelwerk neu aufgelegt  
Schlichten statt streiten

**Bauprofis wissen es: Konfliktfreie Bauabläufe gibt es nicht. Umso wichtiger ist es, für den Streitfall vorzusorgen, damit Konflikte nicht vor Gericht landen. Denn Gerichtsprozesse dauern in der Regel mehrere Jahre und verschlingen Unmengen an Zeit, Geld und Nerven. Die Neuauflage der Schlichtungs- und Schiedsordnung für Baustreitigkeiten (SOBau) ermöglicht schnelle, günstige und rechtssichere Lösungen von Baustreitigkeiten.**

„Den steinigen, steilen und teuren Weg zu den staatlichen Gerichten können sich Baubeteiligte häufig sparen“, sagt Rechtsanwalt Dr. Ulrich Böttger, Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Bau- und Immobilienrecht (ARGE Baurecht) im Deutschen Anwaltverein. „Denn mit der neuen Schlichtungs- und Schiedsordnung für Baustreitigkeiten (SOBau) lassen sich Konflikte am Bau deutlich schneller und wirtschaftlich sehr viel sinnvoller lösen als vor Gericht.“

**An aktuelle Anforderungen angepasst** Bauvorhaben sind hochkomplex, ständigen Optimierungen, Unwägbarkeiten sowie unterschiedlichen Interessen von Baubeteilig-

ten unterworfen. Hinzu kommen die bautypischen Mehrparteienverhältnisse und daraus resultierende Komplikationen etwa in der Nachunternehmerkette und der gesamtschuldnerischen Haftung. Kommt es in einer solchen Gemengelage zum Streit, wird dieser schnell sehr teuer, zeitintensiv und damit unwirtschaftlich. „Nicht selten schließen Beteiligte nach Jahren notgedrungen einen unbefriedigenden Vergleich, weil sie des Streitens müde geworden sind und spät erkannt haben, dass die Fortführung des Streits zu keiner besseren Lösung führt“, sagt Rechtsanwalt Böttger.

Genau für diese bautypischen Fälle entwickelte die ARGE Baurecht bereits 2004 die SOBau. 16 Jahre und unzählige erfolgreich gelöste Baustreitigkeiten später erscheint nun die 2. Auflage. Die vollständig überarbeitete SOBau 2020 integriert weitere Verfahrensarten und berücksichtigt aktuelle gesetzliche Grundlagen, insbesondere das neue Bauvertragsrecht mit den Neuregelungen zum Anordnungsrecht des Bestellers nebst Vergütungsanpassung und dem Verbraucherbaupvertrag.

Praxisnähe, Alltagstauglichkeit und Nutzerfreundlichkeit kennzeichnen das Regelwerk. „Wir verstehen die SOBau 2020 als eine Art Werkzeugkasten mit Instrumenten zur pragmati-

schen Gestaltung von Schlichtungs- und Schiedsverfahren“, erläutert Rechtsanwalt Böttger den Ansatz. Das Regelwerk enthält vier Bücher, die nach Eskalationsstufe gestaffelt sind: Am Anfang steht die Mediation, bei der die Parteien durch eine strukturierte Moderation selbst eine Lösung aushandeln können. In der nächsten Stufe, der Schlichtung, geht es schon etwas mehr zur Sache: Die Schlichtungsperson berät die Parteien, schätzt die Rechtslage ein und kann auch einen Schlichtungsvorschlag unterbreiten – der jedoch rechtlich nicht bindend ist. Zwischen dieser und der nächsten Eskalationsstufe enthält die SOBau zwei Gutachtenverfahren zur Klärung von Tatsachenfragen. Am Ende steht das schiedsrichterliche Verfahren, das den Gang zum staatlichen Gericht vollständig ersetzt – dabei aber sehr viel schneller zu einem Ergebnis kommt. „Alle Verfahren können isoliert oder miteinander kombiniert vereinbart werden“, so Rechtsanwalt Böttger.

## Streitbeilegung schon im Bauvertrag vereinbaren!

Die SOBau kann in jeder Phase eines Konflikts zum Einsatz kommen. Es ist jedoch äußerst sinnvoll, Optionen zur außergerichtlichen Streitbeilegung bereits im Bauvertrag festzulegen. „Ich empfehle allen Kolleginnen und Kollegen, sich mit den Inhalten der SOBau 2020 vertraut zu machen und mit den eigenen Mandanten darüber zu reden, die SOBau künftig in allen

Bauverträgen zu vereinbaren“, erläutert Rechtsanwalt Böttger. „Das ist die beste und wirtschaftlich sinnvollste ‚Streitprophylaxe‘, die ich mir vorstellen kann!“

Weitere Informationen zur neuen Schlichtungs- und Schiedsordnung für Baustreitigkeiten finden Sie auf <https://sobau.de>.

## Kontakt:

ARGE Baurecht  
Guido Balke  
Telefon: 0221 800 471-12  
E-Mail: [balke@dieprberater.de](mailto:balke@dieprberater.de)

## Über die ARGE Baurecht

Die Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein ist der größte Berufsverband von baurechtlich spezialisierten Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten in Europa. Sie unterstützt die anwaltliche Fortbildung und fördert berufspolitische und wirtschaftliche Interessen ihrer rund 2.600 Mitglieder. Zudem stellt die ARGE Baurecht die Schlichtungs- und Schiedsordnung für Baustreitigkeiten (SOBau 2020) bereit, um Konfliktfälle am Bau schnell und rechtssicher zu lösen.

Weitere Informationen unter <https://arge-baurecht.com> sowie <https://sobau.de/>.

**Bauindustrie am Morgen – Leitungsbauer und Politiker in der Diskussion****Was läuft schief beim Breitbandausbau?**

**Werden digitale Infrastrukturen zu schnell und zu billig auf Kosten von Qualität und zu Lasten der Bestandsnetze gebaut? Bringen Fördergelder die richtigen finanziellen Anreize? Wie müssen sich Leitungsbauer positionieren, um mitzuhalten in dem politischen Hochgeschwindigkeitsspiel? Diese und andere Fragen standen am 21. Januar 2021 im Zentrum der Online-Diskussion, zu der der Hauptverband der deutschen Bauindustrie e. V. (HDB), Berlin, in seiner Reihe „BAUINDUSTRIE trifft am Morgen ...“ eingeladen hat.**



Digitale Infrastruktur – Was läuft schief beim Ausbau? Hierüber haben Leitungsbauer und Politiker diskutiert. (Foto: rbv)



Diskussion verpasst?

Unter dem folgenden Link finden Sie den gesamten Talk im Web:

<https://bit.ly/3qWeMZs>



Akteure aus der Praxis trafen auf Repräsentanten aus der Politik und diskutierten über den Fortschritt des Breitbandausbaus. Für den Leitungsbau an Bord waren Thomas Wenzel, Vorpommersche Tief- und Kulturbau GmbH, und Karl Jelinski, LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG Netzbau, beide Vorstandsmitglieder der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der deutschen Bauindustrie. Als Gäste aus der Politik standen Gustav Herzog, MdB, Mitglied im Bundestagsausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur, SPD-Bundestagsfraktion, und Dieter Janecek, MdB, Sprecher für Industriepolitik und digitale Wirtschaft der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Rede und Antwort.

**Finger in die Wunde gelegt**

Kaum ein Thema polarisiert die Fachwelt derzeit so stark, wie die Kontroverse um ein mögliches Gelingen eines flächendeckenden Breitbandausbaus hierzulande. Wird der Breitbandausbau zu schnell und zu billig auf Kosten von Qualität und Nachhaltigkeit übers Knie gebrochen? Werden die über Jahrzehnte gewachsenen Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen zugunsten eines neuen Lichtnetzes geopfert?

Zudem stellt sich vielerorts die Frage, ob Ressourcen dadurch verschwendet werden, dass digitale Netze von verschiedenen Playern am Markt doppelt und dreifach gebaut werden. Diese und andere Aspekte standen im Mittelpunkt des Online-Talks zwischen Politikern und Leitungsbauern. Nach den Pain Points der Branche befragt, schilderten Jelinski und Wenzel, dass Verlegetiefen und Abstände zu Bestandsinfrastrukturen oftmals nicht eingehalten würden, Trassen und Lagepläne vielfach zu ungenau seien und Versorgungsunternehmen bereits heute verstärkt Schäden an vorhandenen Leitungssystemen vermeldeten. Darüber hinaus sei die Bauüberwachung oft mangelhaft und Leitungsbauunternehmen stünden keine vernünftigen politischen Rahmenbedingungen oder verlässliche Zeit- und Prioritätenpläne zur Verfügung, auf deren Basis eine ganzjährige Auslastung ihrer Arbeit möglich sei. Insgesamt – immerhin hierin waren sich Politiker und Praktiker einig – handele es sich um einen extrem überreizten Markt, in dem es für technisch qualifizierte Unternehmen sehr schwierig sei, auskömmlich zu arbeiten. Qualität aber müsse vor Masse gehen, so der einhellige Konsens der Diskussionsrunde. (rbv)

**Alternative Verlegemethoden in der TKG-Novelle****BAUINDUSTRIE kritisiert reine Anzeigepflicht**

**„Wenn die vorgesehene reine Anzeigepflicht für mindertiefe Verlegung kommt, drohen massive Schäden unserer Infrastruktur. Wenn es keine Antragsprüfung mehr gibt, kann auch nicht technisch abgewogen werden, ob sich ein mindertiefes Verfahren für den Einsatz in einer Verkehrsfläche eignet.“** Mit diesen Worten äußerte sich der Vizepräsident der BAUINDUSTRIE, Dr. Matthias Jacob, zum kürzlich vorgelegten Entwurf der Novelle des Telekommunikationsgesetzes. **„Es ist natürlich verständlich, dass der Gesetzgeber Hindernisse für den schnellen Ausbau der Breitbandnetze beseitigen will. Es hat sich aber gezeigt, dass eine mindertiefe Verlegung von Telekommunikationskabeln keineswegs zu einer massiven Beschleunigung der Baumaßnahmen führt.“**

Dr. Jacob führte aus, dass nach der vorgesehenen Regelung Schäden an der Infrastruktur nicht mehr im Vorhinein berücksichtigt werden, sondern erst im Nachgang innerhalb von drei Jahren aufgenommen und bei den Telekommunikationsbetreibern angezeigt werden müssen. Dieser Aufwand sei deutlich größer als eine Prüfung bei der Antragstellung. „Das belastet unsere Straßenbaulastträger, insbesondere die Kommunen.“

**Vieles ungeklärt**

Der Entwurf der TKG-Novelle ließe zudem viele Fragen offen. So müsse grundsätzlich klargestellt werden, wie lange ein TK-Netzbetreiber für die Schäden in der Verkehrsfläche haften. Darüber hinaus sei unklar, was im Falle von Behinderungen bei Bauarbeiten an anderen Infrastrukturen (Strom, Gas, Wasser, Fernwärme, Kanal etc.) passiere. „Es liegt ja viel im Boden, da können wir nicht einfach die Straße aufreißen und Kabel reinlegen“, so Dr. Jacob.

Dr. Jacob verwies zuletzt darauf, dass es neben den im Gesetzentwurf genannten Technologien wie Micro- oder Mini-Trenching eine Reihe von anderen Möglichkeiten der Verlegung gebe. „Von daher ist es auch schief, gesetzlich eine Methode hervorzuheben. Wir brauchen Wettbewerb um die beste und effizienteste Tech-

nologie. Die BAUINDUSTRIE steht mit ihren Kapazitäten und ihrer Erfahrung bereit, ihren Beitrag zu einem schnellen Ausbau des Breitbandnetzes zu leisten. Qualität und Sorgfalt stehen dabei an erster Stelle.“ (HDB)

**rbv – Mit höchstem Engagement für Qualität und Nachhaltigkeit:**

In der aktuellen Diskussion über einen möglichst zügigen Ausbau eines flächendeckenden Breitbandnetzes droht derzeit die Gefahr, dass eine nachhaltige und qualitätsorientierte Bauausführung sich nicht im Fokus politischer und kommunaler Entscheider befindet. Deshalb hat die Bundesfachabteilung Leitungsbau im HDB gemeinsam mit dem rbv auf Basis ihres hohen technischen Sachverständnisses intensiv an der Formulierung eines Einspruchs gegen eine reine Anzeigepflicht für mindertiefe Verlegeverfahren, wie sie in der aktuellen TKG-Novelle vorgesehen ist, mitgearbeitet. Denn Qualität muss vor Geschwindigkeit und Masse gehen!

**DWA – Abwasser im Kampf gegen Corona beproben****Internationale Forschung zum Corona-Monitoring**

**Kann das Corona-Monitoring über den Abwasserpfad zu einem die Pandemie begleitenden Früh- und Entwarnsystem entwickelt werden? Können mit einem solchen System Virusmutationen frühzeitig aufgespürt werden? Kann mit Abwassermonitoring die Dunkelziffer über belastbare Modellberechnungen ermittelt werden? Zur Beantwortung dieser bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie überaus wichtigen Fragen hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) mit der Vernetzung der nationalen und internationalen Forschung zu dieser Thematik beauftragt. Ende dieses Jahres sollen konkrete Antworten vorliegen.**

Am 25. Januar hat die DWA das Projekt Corona-Moni, „Aufbau einer Kommunikationsplattform zum Thema Abwassermonitoring zur Bestimmung des SARS-CoV-2-Infektionsgrades der Bevölkerung“ mit einer digitalen Auftaktveranstaltung offiziell gestartet. Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden nahmen Vertreter des Robert Koch-Instituts, des Umweltbundesamtes und der Europäischen Kommission teil.

**Dem Virus einen Schritt voraus**

Forschungsprojekte zum Nachweis von Corona-Infektionen über den Abwasserpfad laufen bereits seit dem Frühjahr des letzten Jahres sowohl in Deutschland als auch in vielen anderen Staaten. Die DWA arbeitet beispielsweise seit April 2020 gemeinsam mit dem UFZ Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig sowie der TU Dresden intensiv diesbezüglich zusammen. Klare Erkenntnis der Projekte: Das Virus ist im Abwasser nicht lebensfähig, eine Infektionsgefahr über den Abwasserpfad besteht nicht. Die Erbinformationen des Virus können im Abwasser aber definitiv an verbliebenen RNA-Fragmenten nachgewiesen werden, über den Abwasserpfad lassen sich Infektionen im Einzugsgebiet bereits vor dem Ausbruch einer Infektionswelle

feststellen. Dem Virus einen Schritt voraus zu sein bedeutet, Hotspot-Regionen frühzeitig zu identifizieren, Virus-Mutationen vor einer massiven Ausbreitung aufzuspüren und die Wirkung von Lockdown-Maßnahmen schneller bewerten zu können. Corona-Monitoring über den Abwasserpfad fungiert dann als pandemiebegleitendes System, von der Früherkennung über die Mutationsaufspürung bis zur Entwarnung. Dabei auch im Fokus: Kann das System aufwendige und kostspielige Massentestungen mit hohem Anteil negativer Ergebnisse ergänzen oder sogar ersetzen?

Besonders interessant ist die Einbindung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden. In den Niederlanden bestanden bereits vor der Corona-Pandemie Erfahrungen mit dem Nachweis von Erregern wie Enteroviren bezüglich des Epidemienpotenzials über Abwasser. Die Niederlande haben daher bereits notwendige Strukturen im Land aufgebaut, um das System flächendeckend zu nutzen. Und auch für die aktuellen Projekte gilt, dass die derzeitigen Forschungsaktivitäten sich nicht allein auf Corona beschränken dürfen, sondern für zukünftige Pandemien genutzt werden können. (DWA)

Bauunternehmen schauen verhalten positiv nach vorne

# Nullwachstum für 2021 erwartet

„Wir haben die Herausforderungen durch die Corona-Krise gut gemeistert. Das ist nicht zuletzt den großen Anstrengungen unserer Firmen und Mitarbeiter geschuldet. Während die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den ersten drei Quartalen preisbereinigt um 5,8 Prozent zurückging, legte sie im Baugewerbe real um 2,0 Prozent zu.“ Dieses Fazit für das Corona-Jahr 2020 zogen die beiden Präsidenten des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie und des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Peter Hübner und Reinhard Quast, anlässlich der Jahrespressekonferenz der beiden Bauspitzenverbände am 18. Dezember 2020.

Während die Gesamtzahl der Erwerbstätigen von Januar bis September gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,8 Prozent sank, konnte das Baugewerbe im gleichen Zeitraum eine Zunahme von einem Prozent verzeichnen. Das heißt, die Bauwirtschaft hat – wie bereits in den Vorjahren – auch 2020 die Gesamtkonjunktur gestützt.

Die Bauspitzenverbände gehen in ihrer gemeinsamen Prognose davon aus, dass die baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe im laufenden Jahr nominal um 3,0 Prozent zulegen werden. Bei einer erwarteten Preissteigerung von 2,5 Prozent verbleibt damit noch ein leichtes reales Plus von 0,5 Prozent. Für 2021 erwartet die Branche eine nominale Stagnation der baugewerblichen Umsätze auf dem Niveau des Jahres 2020, unter Berücksichtigung der Preise ergibt sich damit ein reales Minus von zwei Prozent.

Der Wohnungsbau dürfte am besten durch die Corona-Krise kommen und im laufenden Jahr ein nominales Umsatzwachstum von vier Prozent erreichen, das im kommenden Jahr mit drei Prozent nur geringfügig niedriger ausfallen dürfte. Mit einem Umsatz von 52,6 Milliarden Euro wird der Wohnungsbau auch 2021 die wichtigste Bausparte bleiben.

In den Jahren 2020 und 2021 wird der Bau für gewerbliche Investoren am deutlichsten unter den Folgen der Corona-Krise leiden. Hier sprechen die Vorlaufindikatoren eine klare Sprache. Der schwache Wirtschaftshochbau wird dazu führen, dass die Umsätze im Wirtschaftsbau 2020 nominal nur um 1,0 Prozent zulegen und im kommenden Jahr um 2,0 Prozent zurückgehen werden. Das Volumen wird 2021 bei 48,7 Milliarden Euro liegen. „Der Wirtschaftstiefbau, der sich auf die Investitionstätigkeit der Ver- und Entsorgungsunternehmen, den Breitbandausbau

sowie die Investitionen der DB AG stützt, stabilisiert den Wirtschaftsbau“, so ZDB-Präsident Quast.

## Investitionszusagen einhalten

Für die Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau erwarten die Verbände im laufenden Jahr noch ein ansehnliches Plus von nominal 3,0 Prozent, das sich allerdings 2021 in ein Minus von 2,0 Prozent umkehren wird. Das Umsatzvolumen in dieser Sparte wird im nächsten Jahr voraussichtlich 29,5 Milliarden Euro erreichen, wobei der öffentliche Hochbau besser durch die Krise kommen dürfte als der Tiefbau. „Wir appellieren an die öffentliche Hand, ihre Investitionen weiterhin mindestens beizubehalten und mehr in die Infrastruktur zu investieren. Denn wir befürchten aus leidvoller Erfahrung, dass Investitionen auf den Prüfstand gestellt werden, wenn nach der Pandemie gespart werden muss“, so die Forderung von Hübner.

## Beschäftigungszahlen konstant auf hohem Niveau

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich 2020 im Jahresdurchschnitt noch einmal um 10.000 auf 880.000 erhöht. Verglichen mit dem Tiefpunkt im Jahr 2009 sind die Personalkapazitäten um immerhin ein Viertel ausgebaut worden. Und auch für 2021 gehen die Präsidenten der beiden Bauspitzenverbände weiter von einem leichten Beschäftigungsaufbau um etwa 5.000 Personen aus. Hinzu kommt, dass die Unternehmen ausbilden: 14.146 junge Menschen begannen in diesem Herbst ihre Ausbildung in einem Bauunternehmen. „Dies sind 3,4 Prozent mehr als im Vorjahr und damit die höchste Anzahl an Auszubildenden seit über 15 Jahren. Insgesamt werden in der Bauwirtschaft derzeit 41.307 junge Menschen ausgebildet – auch das ist ein neuer Höchststand seit 2002“, erläuterte Quast. (HDB / ZDB)

## DVGW-Studie zu SARS-CoV2 in der Wasserversorgung

# Wie verhält sich der Erreger in der aquatischen Umwelt?

Der DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. hat eine Literaturstudie zu SARS-CoV-2 im Kontext der Wasserversorgung in Auftrag gegeben. Untersucht wurde die Frage, ob das Virus in Form von Ausscheidungen von infizierten Personen über den Abwasserpfad in den Wasserkreislauf gelangen kann.

Wissenschaftler des DVGW-Technologiezentrums Wasser (TZW) haben zur Klärung dieser Frage über 300 Publikationen zu Vorkommen und Verhalten des Erregers im Wasser ausgewertet und in einer abschließenden Studie zusammengefasst. Eine Erkenntnis der Literaturrecherche ist, dass nach aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand eine Verbreitung beziehungsweise Übertragung von COVID-19 über

die Trinkwasserversorgung nahezu ausgeschlossen werden kann. Die Studie weist zudem darauf hin, dass das Trinkwasser in Deutschland aufgrund des seit Jahrzehnten eingeführten Multibarrierensystems – bestehend aus Ressourcenschutz, Wassergewinnung, Wasseraufbereitung und Wasserverteilung – gut gegen Viren und wasserbedingte Epidemien geschützt ist. (DVGW)

## Mindestlohn-Tarifrunde im Bauhauptgewerbe

# Verhandlungsergebnis bestätigt

Der Tarifkonflikt um die Mindestlöhne im Bauhauptgewerbe ist beigelegt. Die Gremien der Arbeitgeberverbände, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, sowie der Arbeitnehmerseite, die IG BAU, haben das am 17. Dezember 2020 erzielte Verhandlungsergebnis mit großer Mehrheit bestätigt.

Damit steigen ab dem 1. Januar 2021 der Mindestlohn 1 auf 12,85 Euro und der Mindestlohn 2 (West) auf 15,70 Euro beziehungsweise für Berlin auf 15,55 Euro. Die Laufzeit ab 1. Januar 2021 beträgt zwölf Monate. Die Allgemeinverbindlichkeit wird nun umgehend beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales beantragt. Der Mindestlohn 1 gilt bundesweit für

Helfertätigkeiten auf dem Bau. Der Mindestlohn 2 gilt nur in den westlichen Bundesländern und Berlin, wenn überwiegend fachlich begrenzte Tätigkeiten ausgeübt werden. Damit leisten die Tarifvertragsparteien am Bau einen wichtigen Beitrag für armutsfeste Löhne und zur Bekämpfung von Schwarzarbeit und Lohndumping. (HDB / ZDB / IG BAU)

## Qualitätssicherung bei Gasleitungen und -anlagen – Beschaffung normgerechter Bauteile

# Geliefert wie bestellt? – Nicht immer die Regel!

Bau- und Formteile aus Stahl mehrerer Hersteller aus dem italienischen Raum konnten in jüngster Vergangenheit oftmals nicht die Anforderungen der Regelwerke (DIN EN ISO 3183, AD 2000, DVGW GW 463) in Bezug auf Qualität, Prüfung und Dokumentation erfüllen beziehungsweise waren stark fehlerhaft. Die in den Regelwerken der Gasversorgung enthaltenen Vorgaben zu Werkstoffen von Formstücken bleiben bei den Herstellern in Italien oft unberücksichtigt.

So wurden durch die Abnahmegesellschaften unzulässige Vormaterialien in zulässige Güten umattestiert. Aufgrund welcher Regelwerke die Umattestierung von Werkstoffen durch die Prüfstelle TÜV durchgeführt wurde, war in den bekannt gewordenen Fällen nicht nachvollziehbar. Erschwerend kommt hinzu, dass sowohl Druckprüfungen als auch zerstörende sowie zerstörungsfreie Prüfungen, so sie durchgeführt wurden, gar nicht oder nicht nachvollziehbar dokumentiert worden sind.

## Material genau prüfen

Somit besteht für den Endkunden, unabhängig davon, ob das Material AG-seitig bereitgestellt

wird oder nicht, die Gefahr, Formteile zu verbauen, deren Grundwerkstoff nicht den Anforderungen genügt und deren Dokumentation zweifelhaft, falsch oder nicht vorhanden ist. Hier ist besondere Vorsicht geboten. Unternehmen sollten bei der Bestellung klare Vorgaben bezüglich Material und Abnahmezeugnisse zum Beispiel nach DIN EN 10204 angeben. Es ist unbedingt notwendig, die Dokumentation der Bauteile sorgfältig zu prüfen. Bei unzureichenden Angaben sollte das Material zurückgewiesen werden. (rbv)

## Technische Mitteilung Nr. 1/2021

# Technische Regeln im Rohrleitungsbau

Mit der Zusammenstellung und Veröffentlichung der Technischen Regeln im Rohrleitungsbau kommt der Rohrleitungsbauverband e. V. seit vielen Jahren einem dringenden Anliegen der Branche nach. Mit der 49. Auflage der Technischen Mitteilung 1/2021 liegt für den Gebrauch des Technischen Regelwerkes im Bau erdverlegter Rohrleitungen erneut eine gute Arbeitshilfe vor.

Dabei sei darauf hingewiesen, dass die Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und keine Gewähr für die Richtigkeit übernommen wird. Für Anregungen und Hinweise sind die Verfasser dankbar.

Die Technische Mitteilung kann auf der Webseite des Rohrleitungsbauverbandes kostenlos heruntergeladen werden. (rbv)

Die überarbeiteten Regeln sowie die Veränderungen zur Vorjahresausgabe sind zur besseren Übersicht farbig markiert.



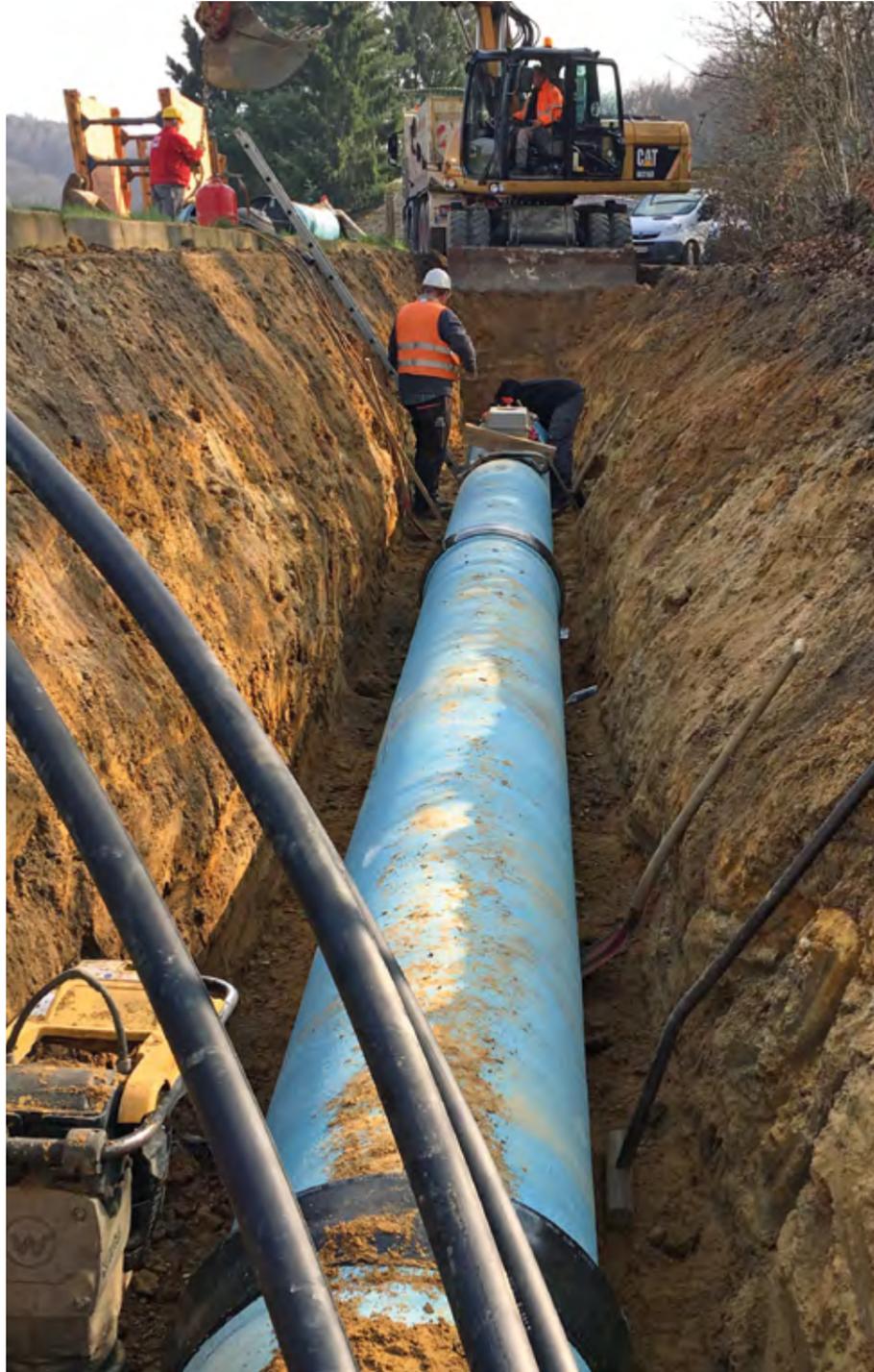
<https://bit.ly/3tv939y>



## Neue Umfahrungsleitung für Hochbehälter Bocketal

# Innovatives Leitungskonzept mit 3-D-Premiere

Beim Neubau einer Trinkwassertransportleitung DN 600 im Gebiet des WTL – Wasserversorgungsverbands Tecklenburger Land hat das Köster-Kompetenz-Center Rohrleitungsbau alle bautechnischen Herausforderungen und individuellen Anforderungen des Auftraggebers professionell gemeistert. Hierzu zählten schwierige Bodenverhältnisse im anspruchsvollen, teilweise beengten Trassenverlauf, Umweltschutzaspekte sowie ein knappes Zeitfenster beim Einbinden der neuen Leitung in das bestehende Netz.



Unterschiedliche Bodenverhältnisse prägten die Verlegung der duktilen Gussrohre im Leitungsgraben. (Fotos: Köster GmbH)

Der Neubau der rund 700 Meter langen Trinkwassertransportleitung DN 600 ist ein Baustein bei der Umsetzung des Konzeptes zur Neustrukturierung der Trinkwasserversorgung im Tecklenburger Land. Hier betreibt der WTL mit dem WW Brochterbeck und WW Dörenthe zwei Wasserwerke, die zukünftig parallel betrieben werden sollen. Nach der geplanten Fertigstellung des WW Dörenthe 2022 wird der zurzeit noch im Betrieb befindliche Hochbehälter (HB) Bocketal vom Netz genommen. Mit diesen Maßnahmen wird zum einen die Wasserqualität über eine Reduzierung der Wasserhärte verbessert, auf der anderen Seite können dann beide Wasserwerke mit den gleichen Druckstufen betrieben werden. Ein Umstand, der zu einem deutlichen Gewinn an Versorgungssicherheit beiträgt, da beide Werke sich bei Bedarf wechselseitig ersetzen können. „Der Netzabschnitt ist eine der Hauptschlagadern im Gebiet des Wasserversorgungsverbands Tecklenburger Land“, erläutert Frank Meinert, Leiter Rohrnetz, WTL – Wasserversorgungsverband Tecklenburger Land. „Termintreue und ein sensibler Umgang mit den Hygieneanforderungen des Mediums Trinkwasser waren dabei wesentliche qualitative Anforderungen der komplexen Baumaßnahme“, so Meinert weiter. Diese wurden von der Köster GmbH – rbv-Mitglied seit 1966 – sicher adressiert. Zeugnis der besonderen, auch im Rahmen dieses Bauprojektes von Köster bewiesenen Fachkompetenz sind die Zertifikate AGVW FW 601 FW 1 ku, st / DVGW GW 301 G1 ge, pe, st / DVGW GW 301 W1 az, ge, pe, pvc, st / RAL GZ 961 AK 1 / RAL GZ 962.

### Systematisches und planvolles Vorgehen gefragt

Für die neue Leitung wurden duktile Gussrohre DN 600 in der Druckstufe PN 16 verlegt. Diese sind außen mit Zink und faserverstärktem Zementmörtel (ZMU) umhüllt und innen mit einer Zementmörtelauskleidung (ZM) nach DVGW-Regelwerk versehen. Aufgrund der vielen Abwinkelungen im Trassenverlauf und mit Blick auf die zu überwindenden Höhenunterschiede wurden die Rohre zusätzlich mit einer längskraftschlüssigen Zug-/Schubsicherung und HPVi-Dichthalterungen ausgestattet. Anspruchsvoll gestaltete sich allerdings nicht nur der Verlauf des Leitungsgrabens – auch in anderer Hinsicht konnte das Projekt, das nach achtmonatiger Bauzeit 2019 termingerecht abgeschlossen werden konnte, mit einigen Herausforderungen aufwarten. So erforderten

der überwiegend felsige Baugrund und das teilweise sehr beengte Baufeld ein systematisches und planvolles Vorgehen, nicht zuletzt, um auch während aller Bauphasen die Zugänglichkeit der umliegenden Industrieunternehmen sicherzustellen. Die Aushubarbeiten waren praktisch in jedem Teilbereich durch andere Bodenverhältnisse geprägt. Um den Sicherheitsstandard zusätzlich zu erhöhen, wurden die duktilen Gussrohre in eine steinfreie Sandbettung verlegt. Für die anschließende Verfüllung des Leitungsgrabens wurde der Aushub vor Ort gesiebt, aufbereitet und wieder eingebaut, was zu einer deutlichen Kostenreduktion beitrug. „Wir konnten auch Sonderwünsche des Kunden in puncto Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit vollumfänglich erfüllen“, erklärt Jürgen Höchst, Vertriebsingenieur, Kompetenz-Center Rohrleitungsbau, Köster GmbH. „Zudem haben wir in jeder Bauphase spontan und lösungsorientiert gearbeitet, etwa mit Blick auf mögliche Einschränkungen für betroffene Anlieger und Industrieunternehmen.“

### Professionelles Planen und Bauen

Darüber hinaus waren die Arbeiten an der neuen Trinkwasserleitung teilweise durch enge zeitliche Intervalle geprägt. Unter anderem galt es, Auflagen des Naturschutzes zu berücksichtigen, so etwa die Brutzeiten einer Fledermausart, die sich in einem Bauabschnitt angesiedelt hatte. Die entsprechenden Vorgaben und Bauzeitfenster waren vorab in den landschaftspflegerischen Bauleitplänen definiert worden, sodass Köster sich professionell darauf einstellen konnte. Eine ebenso systematische Planung erforderte das abschließende Einbinden der neu verlegten Leitung in das bestehende Netz – mit Blick auf ein nur knappes Zeitfenster eine kritische und spektakuläre Aktion. Um für diese, laut Köster-Projektleiter Dipl.-Ing. (FH)/SFI Winfried Raddatz, regelrechte „Operation am offenen Herzen“ ein Höchstmaß an Professionalität und Sicherheit möglich zu machen, zog Köster für diese Arbeiten mehrere Kolonnen zusammen, die zudem im Zweischichtbetrieb arbeiteten. „Arbeiten in dieser Druckstufe, unter diesen Gegebenheiten und in diesem Tempo sind schon eine besondere Herausforderung, der nicht jedes Unternehmen gewachsen ist. Mit einem erhöhten Personaleinsatz und erfahrenen Arbeitskräften wie dem Köster-Polier Jürgen Gnaß, die speziell für solche Aufgaben ausgebildet sind, konnten wir die erforderliche



Die mit Zementmörtel ausgekleideten und zusätzlich mit ZMU umhüllten duktilen Gussrohre DN 600 (PN 16) wurden entlang der Trasse bis zum Einbau gelagert.



Die Einbindung der neuen Leitung in das bestehende Netz erforderte ein Höchstmaß an Professionalität, Sicherheit, Konzentration und Millimeterarbeit.



Den vielen Abwinkelungen im Trassenverlauf wurde durch den Einsatz von längskraftschlüssigen Zug-/Schubsicherungen und HPVi-Dichthalteringen Rechnung getragen.

Konzentration sicherstellen, die für solche hochsensiblen Arbeiten unter Zeitdruck unabdingbar sind“, erläutert Höchst.

Die Arbeiten an der neuen Trasse konnten mit einer erfolgreichen Druckprüfung sowie einem positiven Ergebnis der notwendigen bakteriologischen Prüfung der Wasserqualität termin-

gerecht und zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers abgeschlossen werden. Zurzeit wird der alte Leitungsabschnitt im Stand-by noch parallel zur neuen Trinkwasserleitung betrieben. Sobald die Drücke im gesamten Versorgungsgebiet auf das gleiche Niveau angehoben sein werden, geht der alte Hochbehälter Bocketal vom Netz.

## BG BAU unterstützt die Sozialpartner der Bauwirtschaft

# Infektionsschutz auf Baustellen stärken

Am 14. Januar haben der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB), der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) und die Industriegewerkschaft Bauen Agrar Umwelt (IG BAU) verstärkte Maßnahmen zum Infektionsschutz für die Beschäftigten der Bauwirtschaft vereinbart. So soll das Infektionsgeschehen auf Baustellen auch angesichts der sich zuspitzenden Corona-Lage weiter gering gehalten werden. Im Rahmen ihres gesetzlichen Präventionsauftrags bietet die BG BAU dabei Unterstützung mit zahlreichen Arbeitsschutzmaßnahmen – so zum Beispiel mit der Verteilung von FFP2-Masken im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit vor Ort.

Steigende Corona-Fallzahlen und eine drohende Ausbreitung neuer Virus-Mutationen machen es notwendig, den Infektionsschutz an den Arbeitsplätzen der Bauwirtschaft und im Gebäudereiniger-Handwerk weiter zu intensivieren. Eine wichtige Rolle spielt die strikte Einhaltung der AHA+L-Formel: Abstand halten, Hygiene beachten, Masken tragen und lüften. Vor dem Hintergrund der zugespitzten Coronavirus-Pandemie werden jedoch ergänzende umfangreiche Präventionsmaßnahmen notwendig. Die BG BAU wird ihr Beratungsangebot ausweiten und vor Ort FFP2-Masken für Beschäftigte auf Baustellen und den baunahen Dienstleistungen zur Verfügung stellen, da diese einen hohen Schutz vor Viren bieten können. Eine direkte Bestellung bei der BG BAU ist nicht möglich, allerdings kann eine entsprechende Beratung von Mitgliedsunternehmen angefordert werden.

Orientierung bieten den Unternehmen der Bauwirtschaft und baunaher Dienstleistungen der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard für das Baugewerbe sowie der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard für die Gebäudereinigung. Zusätzlich bietet die BG BAU zahlreiche mehrsprachige Medien und Plakate zum Mund-Nasen-Schutz, zur AHA+L-Regel und zur richtigen Desinfektion, Handlungshilfen zur Baustellenhygiene und vieles mehr kostenlos auf ihrer Webseite an. (BG BAU)

### Weiterführende Informationen



Medien zum Thema Coronavirus, Infektionsschutz und Lüften:  
[www.bgbau.de/coronavirus](http://www.bgbau.de/coronavirus)



Coronavirus-Masken im Vergleich:  
<https://bit.ly/3a7PJgx>



Bildquelle: BG BAU

mind. 1,5 m Abstand

Hygiene

Mund-Nasen-Schutz

Lüften

## Was ist neu im neuen Jahr?

### Gut zu wissen für eine erfolgreiche Unternehmensführung

#### Elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) – Starttermin verschoben

Die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung auf gelbem Papier hat bald ausgedient. Künftig soll ein elektronisches Meldeverfahren die Papierform ersetzen. Ziel dieser Umstellung ist es, Arbeitgeber administrativ zu entlasten. Der ursprünglich für den Jahresbeginn vorgesehene Startpunkt für die Umsetzung des eAU-Verfahrens wurde nun jedoch nach hinten verschoben. Die Übermittlung der eAU durch die Arztpraxen ist erst ab dem 1. Oktober 2021 obligatorisch. Bislang war eine verpflichtende Übermittlung der eAU durch die Praxen an die Krankenkassen für den 1. Januar 2021 geplant. Die KBV (Kassenärztliche Bundesvereinigung) und der GKV-Spitzenverband haben mit dem 1. Oktober 2021 ein späteres Datum vereinbart, da die erforderliche technische Ausstattung sowohl in den Praxen als auch bei den Krankenkassen noch nicht flächendeckend sichergestellt ist.

Eine weitere Neuerung betrifft den Startzeitpunkt der digitalen Weiterleitung der AU-Daten von den Krankenkassen an die Arbeitgeber: Der Gesetzgeber hat diesen Termin um ein halbes Jahr auf den 1. Juli 2022 verschoben. Ursprünglich war der 1. Januar 2022 vorgesehen. Ab 1. Januar 2022 soll nun ein Pilotverfahren dazu starten. Für Vertragsärzte heißt das, dass sie bis zum 30. Juni 2022 neben der digitalen Übermittlung der AU-Daten an die Krankenkassen eine Papierbescheinigung ausstellen, die der Patient an seinen Arbeitgeber weiterleitet. Das Ziel des eAU-Verfahrens: Arbeitgeber sollen zukünftig digital über den Beginn und die Dauer einer Arbeitsunfähigkeit eines gesetzlich versicherten Arbeitnehmers informiert werden. Außerdem soll übermittelt werden, wann die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall ausläuft. Die Krankenkasse soll dafür eine elektronische Meldung erstellen, die der Arbeitgeber abrufen kann. Obwohl Arbeitgeber ihre Prozesse erst ab 2022 an die neuen digitalen Abläufe anpassen müssen, ist es sinnvoll, mit der Umstellung schon jetzt zu beginnen. Das gilt vor allem für die Einführung eines elektronischen Datenaustauschsystems, mit dem der Arbeitgeber künftig die elektronische AU abrufen kann. Denn die bisher vorgeschriebene Vorlage der Bescheinigung durch den Arbeitnehmer entfällt, stattdessen ist der Arbeitgeber nun in der Holschuld. (Techniker / rbv)

#### Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) geändert



Die für Entschädigungsleistungen bei einer beruflich bedingten Erkrankung zuständige Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) wird zum Jahresbeginn 2021 in einigen Punkten geändert. Besonders wichtig für betroffene Chefs und Mitarbeiter ist der Wegfall des Unterlassungszwangs: Bisher galt für bestimmte Berufskrankheiten die Vorgabe, dass ein erkrankter Mitarbeiter mit Verdacht auf eine bestimmte Berufskrankheit keine Arbeiten mehr durchführen darf, bei denen das Risiko besteht, dass die Krankheit sich verschlimmert oder wieder auflebt. Verstieß ein Arbeitnehmer gegen den Unterlassungszwang, verspielte er sein Recht auf Anerkennung einer Berufskrankheit. Weil viele Arbeitnehmer es sich nicht leisten konnten, krank machen und die Tätigkeit fernzubleiben, sparten die Berufsgenossenschaften große Summen, während die Belastung der Betroffenen kontinuierlich stieg. Mit der Neuregelung können Beschäftigte nun ohne Folgen für die Anerkennung an ihrem bisherigen Arbeitsplatz weiterarbeiten. (Informationsportal Arbeitgeber / ITSG)

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://bit.ly/3jhcqz>

#### Sichtbar bleiben im Netz: Was müssen Unternehmen für ihre Websites berücksichtigen?

Die Suchmaschine Google stellt ihren kompletten Index bis März 2021 auf Mobile First um: Weil seit einigen Jahren mehr Suchanfragen über mobile Endgeräte als über den PC gestellt werden, zieht Google mit seinem Google-Mobile-First-Index nach. Ab März 2021 werden über Google nur noch die Suchergebnisse angezeigt, die für mobile Geräte optimiert sind. Für Betriebe bedeutet das, dass Inhalte, die nur auf Desktop-Geräten zu sehen sind, für die Suche ignoriert werden. Deshalb müssen alle strukturierten Daten, also sämtliche Inhalte wie Text, Bilder und Videos, die nur für den Desktop-Computer aufbereitet sind, den mobilen Standards angepasst werden, wenn man nicht Gefahr laufen möchte, im Netz nicht mehr auffindbar zu sein und digitale Reichweite zu verlieren. Gute Anhaltspunkte zur Optimierung der eigenen Website bietet die Google Search Console. (google)

#### Neue Corona-Arbeitsschutzverordnung in Kraft getreten



Unternehmen müssen überall dort Homeoffice anbieten, wo es möglich ist. Dies sieht die SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung vor, die am 27. Januar 2021 in Kraft getreten ist. Die Verordnung enthält zudem Schutzmaßnahmen für diejenigen Beschäftigten, deren Anwesenheit im Betrieb unverzichtbar ist. Sie gilt befristet bis zum 15. März 2021. <https://bit.ly/3r5swB6>

## Regelwerk DVGW und DWA

### DVGW-Neuerscheinungen

#### ■ GW 115: Metasystematik zur Netzauskunft, Ausgabe 12/20

Die Anforderungen an den Prozess der Netzauskunft sind in den letzten Jahren gestiegen. In diesem Zusammenhang haben sich am Markt neue Verfahren und Dienstleistungen zur Anfrage von Netzauskünften etabliert. Auskunftsuchende und auskunftserteilende Stellen sind auf zuverlässige Informationen und sichere Prozesse für deren Anfrage und Bereitstellung angewiesen. Das Merkblatt beschreibt die Rahmenbedingungen zur Gestaltung eines digitalisierten Prozesses für Auskunftsanfragen unter Anwendung einer Metasystematik.

#### ■ W 1001: Sicherheit in der Trinkwasserversorgung – Risiko- und Krisenmanagement, Ausgabe 11/20

Im DVGW-Hinweis W 1001 (2008) „Sicherheit in der Trinkwasserversorgung – Risikomanagement im Normalbetrieb“ wurden die wesentlichen Elemente des Water-Safety-Plan-Ansatzes der WHO aufgegriffen und in das Technische Regelwerk integriert. Der DVGW-Hinweis W 1001 ist mit seinen grundsätzlichen Aussagen vollständig in der DIN EN 15975-2 „Sicherheit in der Trinkwasserversorgung – Leitlinien für das Risiko- und Krisenmanagement – Teil 2: Risikomanagement“ aufgegangen, wobei jedoch die Informationen zur nationalen Umsetzung naturgemäß nicht in die europäische Norm aufgenommen werden konnten.

Dieses Merkblatt stellt ein Instrument für die Wasserversorger dar, sich mit Fragen der Sicherheit im betrieblichen Alltag der Wasserversorgung sowie der Vorbereitung auf Krisenfälle aktiv zu befassen. Darüber hinaus kann mit der Vorgehensweise in DIN EN 15975-1 bzw. -2 und in diesem Merkblatt das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit der Wasserversorger mit den zuständigen Aufsichtsbehörden, wie zum Beispiel den Gesundheitsämtern, und den Katastrophenschutzbehörden gefördert werden.

Dieses Merkblatt ersetzt den DVGW-Hinweis W 1001:2008-08 mit dem Beiblatt W 1001-B1: 2011-11 „Umsetzung für Wasserverteilungsanlagen“.

### DVGW-Entwürfe

#### ■ G 100 Entwurf: Qualifikationsanforderungen an Sachverständige für Energieanlagen der Gasversorgung, Ausgabe 11/20

Die Beurteilung und Überprüfung der technischen Sicherheit durch Sachverständige ist ein wichtiger Bestandteil des Sicherheitskonzeptes für Energieanlagen. Daher kommt der Qualifikation der mit dieser Aufgabe betrauten Sachverständigen eine besondere Bedeutung zu. In der Verordnung über Gashochdruckleitungen werden daher hohe Anforderungen an den Nachweis von Qualifikation und Unabhängigkeit des Sachverständigen als Voraussetzung für eine behördliche Anerkennung gestellt, ohne allerdings auf fachliche Details einzugehen. Das vorliegende DVGW-Arbeitsblatt beschreibt die Qualifikationsanforderungen an Sachverständige,

die auf Grundlage des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) die technische Sicherheit von Energieanlagen der Gasversorgung entsprechend den Anforderungen der GasHDrLtgV und des DVGW-Regelwerks prüfen und beurteilen.

Einspruchsfrist: 01.03.2021

#### ■ GW 120 Entwurf: Netzdokumentation in Versorgungsunternehmen, Ausgabe 12/20

Die DIN 2425 Teile 1 und 3 wurde im Jahr 1974 für die analoge Erstellung und Fortführung von Rohrnetzplänen der öffentlichen Gas- und Wasserversorgung sowie der Pläne für Rohrfernleitungen in Kraft gesetzt. Aufgrund der technologischen Entwicklung, insbesondere der Einführung und Nutzung von Geoinformationssystemen, entsprechen die dort getroffenen Regelungen nicht mehr dem Stand der Technik. Die Fortschreibung der GW 120 zum Arbeitsblatt im November 2010 trug der technologischen Entwicklung Rechnung und bildete die Grundlage für eine digitale Netzdokumentation.

Die Neufassung der GW 120 wurde mit den Inhalten der DIN 2425 Teile 1 und 3 abgeglichen und ergänzt. Darüber hinaus werden erweiterte Anforderungen der digitalen Netzdokumentation berücksichtigt.

Einspruchsfrist: 31.03.2021

### DWA-Neuerscheinungen

#### ■ DWA-A 157: Bauwerke der Kanalisation, Ausgabe 12/20

Das Arbeitsblatt gilt für Herstellung, Umbau, Ausbau, Rückbau und Sanierung von Bauwerken in Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden. Für die Grundstücksentwässerung außerhalb von Gebäuden gelten neben DIN EN 752 außerdem DIN EN 12056 gemeinsam mit der DIN 1986 (innerhalb und außerhalb von Gebäuden).

Die im Arbeitsblatt aufgeführten Planungsgrundlagen gelten grundsätzlich für Planung und Ausführung. Die Planungsgrundlagen werden durch eine Sammlung von Beispielzeichnungen und Hinweisen ergänzt, die in dem gerade in der Überarbeitung befindlichen Merkblatt DWA-M 158 veröffentlicht werden.

Das Arbeitsblatt wurde überarbeitet und im Vergleich zum Vorgängerdokument erweitert um zusätzliche Darlegungen zu Definitionen, Begriffen, Sanierung, Rückbau, Prüfungen, Herstellung, Dichtheit, Anlagensicherheit, Arbeitsschutz, Expositionsclassen, Toleranzen und Dokumentation. Es richtet sich an alle, die mit Planung, Herstellung, Um- sowie Ausbau, Rückbau und Sanierung von Bauwerken beschäftigt sind.

## DVGW-Arbeitsblatt GW 301 – überarbeitete Fassung erschienen

# Was lange währt, wird gut!

 Nach einer intensiven, langwierigen Bearbeitungsphase ist am 26. Januar 2021 das DVGW-Arbeitsblatt „GW 301 – Unternehmen zur Errichtung, Instandsetzung und Einbindung von Rohrleitungen – Anforderungen und Prüfungen“ in überarbeiteter Fassung erschienen. Unter Mitarbeit der technischen Gremien des rbv wurde für dieses Herzstück des Verbandes nun Konformität mit europäischem Recht hergestellt. Gleichzeitig wurde das Arbeitsblatt, dessen hoher Qualitätsanspruch vollumfänglich erhalten wurde, um aktuelle Praxisanforderungen ergänzt.

Das Arbeitsblatt wurde vom Projektkreis „GW 301“ im DIN/DVGW-Gemeinschaftsarbeitsausschuss „Wassertransport und -verteilung“ mit Einbindung der Technischen Komitees „Gasverteilung“ und „Gastransportleitungen“ überarbeitet, um die formalen, personellen und sachlichen Anforderungen für Unternehmen, die Rohrleitungen in Gas- und Wasserversorgungssystemen errichten, instandsetzen und einbinden, so auszufordern, dass es europäisches Recht und europäische Normen berücksichtigt. Dieser Überarbeitungsansatz bedingt, dass in Ergänzung der einschlägigen DVGW-Arbeits- und Merkblätter auch die europäischen Normen benannt werden, die parallel zu den DVGW-Arbeits- und Merkblättern zu berücksichtigen sind.

#### Intensive Bearbeitungszeit

Die Einspruchsberatungen über die rund 60 Einsprüche zur GW 301 fanden am 17. September 2020 statt. Im Rahmen des intensiven Arbeitsprozesses konnten dabei nahezu alle Forderungen des rbv durchgesetzt werden. Zu einer Einigung kam es anlässlich des Termins jedoch nicht, da ein Einspruch zur Verbindlichkeit der Zertifizierung für Versorgungsunternehmen in ihren eigenen Netzen nicht abschließend geklärt werden konnte. Ein daraufhin not-

wendiges Schlichtungsverfahren wurde in der ersten Dezemberwoche durchgeführt.

#### Die Änderungen im Detail

Gegenüber dem DVGW-Arbeitsblatt GW 301: 2011-10 wurden neben redaktionellen Klarstellungen insbesondere folgende Änderungen vorgenommen:

- Berücksichtigung der DVGW-Arbeitsblätter G 414, G 452-2, G 466-1, G 466-3, GW 326, GW 381, GW 390 und W 408
- Berücksichtigung weiterer Kunststoffrohrsysteme gemäß den DVGW-Prüfgrundlagen GW 335-A5, GW 335-A6 und VP 642
- Ausdrückliche Erwähnung auch jener europäischen Normen, die durch DVGW-Arbeits- und Merkblätter abgedeckt werden
- Präzisierung der Nachweise praktischer Erfahrungen von Personen und Unternehmen
- Aktualisierung der Berufsbezeichnungen und sonstigen Qualifikationen
- Aktualisierung der sachlichen Anforderungen
- Aktualisierung der Anforderungen des Betrieblichen Managementsystems
- Streichung von Ausführungen, die ausschließlich auf eine Dritt Zertifizierung zielen, beziehungsweise Verallgemeinerung entsprechender Ausführungen, sofern sie auch für die Auftragsbeteiligten von Interesse sind. (DVGW / rbv)

## Standardwerk zur Verrechnung von Baugeräten

# BGL 2020 erschienen

 Am 1. Dezember 2020 ist eine neue Version der Baugeräteliste BGL 2020 erschienen, die von mehr als 60 Experten aus der Deutschen BAUINDUSTRIE und der Geschäftsstelle Bau der Wirtschaftskammer Österreich gemeinsam erarbeitet wurde.

Bereits in den 1950er Jahren haben deutsche und österreichische Bauspitzenverbände unabhängig voneinander Branchenstandards als Grundlage der inner- und zwischenbetrieblichen Verrechnung von Baumaschinen und Baugeräten entwickelt. Neben der Verrechnung von Gerätekosten, zum Beispiel zwischen Gerätemanagement und Baustelle oder zwischen Arbeitsgemeinschaften und ihren Partnerfirmen, dient die Baugeräteliste unter anderem als Grundlage der Gerätedisposition, als Hilfsmittel zur Beurteilung von Geräte- und Maschinenkosten oder als Anhaltspunkt zur Bewertung bei Versicherungsfällen.

Zuletzt wurden, mit der BGL 2015 in Deutschland und der ÖBGL 2015 in Österreich, inhaltlich und strukturell bereits nahezu identische Publikationen herausgegeben. Mit der Vereinheitlichung wurde der grenzüberschreitenden Tätigkeit der Unternehmen beider Länder Rechnung getragen. Inhaltlich werden, gegenüber 2015, technischer Fortschritt und Erfordernisse der Baupraxis – wie die Digitalisierung und neue Antriebssysteme – abgebildet. Die Strukturele-

mente – Gerätegruppe, Geräteuntergruppe, Geräteart sowie technische Kenngröße(n) und herstellernerneutrale mittlere Neuwerte – bleiben grundlegende Gliederungsbestandteile der BGL 2020.

#### Alle Formate verfügbar

Wie bei der Vorgängerversion wird die BGL 2020 als gebundenes Buch, über eine Online-Plattform sowie exklusiv für Bauunternehmen als strukturierte Datei zur Übernahme in betriebliche ERP- beziehungsweise Kalkulationssysteme zur Verfügung stehen. In der weiterentwickelten Online-Version ([www.bgl-online.info](http://www.bgl-online.info)) erfolgt im Bedarfsfall eine fortlaufende Aktualisierung des Datenbestandes durch die Aufnahme neuer Geräte und Ausrüstungen. (Bauindustrie)



Die BGL 2020 liegt in ihrer neuen Ausgabe erstmals als einheitliche Version für Deutschland und Österreich vor. (Abbildung: Bauindustrie)

# +++ Beruf & Bildung kompakt +++

## Studien und Umfragen

### Homeoffice: Fließende Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben belasten



Die Arbeit im Homeoffice bietet viele Vorteile, hat aber auch ihre Schattenseiten. Laut einer Studie der Technischen Universität (TU) Chemnitz in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse (TK) gaben rund 60 Prozent der 2.900 Befragten an, dass im Homeoffice die Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben verschwimmen. Mehr als jeder Vierte (27 Prozent) empfindet das als Belastung. Dabei fällt auf, dass sich besonders berufstätige Frauen im Homeoffice mit kleinen Kindern von der Doppelbelastung erschöpft fühlen. Um zumindest Stress und Burnout im Homeoffice zu vermeiden, spielen neben der Ausstattung des Arbeitsplatzes insbesondere die Kommunikation, aber auch soziale Aspekte eine wichtige Rolle. Hinzu kommen regelmäßige Pausen und ein pünktlicher Feierabend. (Techniker Krankenkasse)

Weitere Informationen unter:  
<https://bit.ly/2YsC900>

### Wirtschaft und Bildung: Ingenieure blicken skeptischer in die Zukunft als jemals zuvor



Laut einer Umfrage des Weiterbilders VDI Wissensforum zum Thema „Corona und die Ingenieursbranche 2021“ blicken Ingenieure skeptisch in die Zukunft. 55 Prozent aller Teilnehmer finden, dass der zweite Lockdown die deutsche Wirtschaft hart trifft. Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass sich die Auftragslage in ihrem Unternehmen merklich verschlechtert hat. 11 Prozent bewerten die Lage sogar als dramatisch. 25 Prozent der Ingenieure geben aber auch an, dass sie keinerlei Auswirkungen der Krise auf die Auftragslage feststellen konnten. Gut ein Fünftel aller Unternehmen verzeichnete Zuwächse an Aufträgen. Aber was kommt 2021? Mehr als ein Viertel (28 Prozent) geht mittlerweile von mindestens zwei Jahren Pandemiedauer und mehr aus. Dies sind acht Prozent mehr als noch im Frühjahr. (ingenieur.de)

Weitere Informationen unter:  
<https://bit.ly/3r8M73H>

## Gut zu wissen

### Werden digitale Technologien Ihren Job verändern?



Bei der Anwendung des Online-Tools „Job-Futuromat“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erfährt der Nutzer nach Eingabe eines Berufs, wie es um dessen potenzielle Automatisierbarkeit durch digitale Technologien in Deutschland steht. Dieses Tool wurde überarbeitet: Neben einem neuen Design bietet es nun auch weitere Inhalte und aktualisierte Daten. So wurden unter anderem die seit 2016 neu entstandenen Berufe aufgenommen; die Tätigkeitsprofile und die Substituierbarkeitspotenziale der Berufe für die technologischen Möglichkeiten im Jahr 2019 wurden aktualisiert. Zudem wurden neben den statistischen Informationen zur Entwicklung der Beschäftigung und des Bruttoarbeitsentgelts auch die Daten zu den offenen Stellen und Arbeitslosen aufgenommen. Bei der Bestimmung des jobspezifischen Substituierbarkeitspotenzials besteht jetzt zusätzlich die Möglichkeit, außer den Kerntätigkeiten noch weitere, für den Beruf relevante Tätigkeiten zu berücksichtigen. Darüber hinaus lassen sich die Technologien anzeigen, die den Beruf (möglicherweise) verändern könnten. (IAB)

Den Job-Futuromat finden Sie unter diesem Link:  
<https://job-futuromat.thadeus-roth.de/>

### Fachkräftemangel: Begehrte Fachkräfte verdienen mehr



Der Fachkräftemangel in Deutschland hat sich auf den Gehaltszetteln bemerkbar gemacht: Seit 2013 werden Berufe, in denen geeignetes Personal knapp ist, im Vergleich zu Berufen mit genügend Arbeitskräften immer besser bezahlt – zumindest bei den Hochqualifizierten. Das zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW Köln).

Weitere Informationen unter:  
<https://bit.ly/2YrSYZu>

## Ausbildung und Karriere

### Betriebliche Weiterbildung in Deutschland auf Wachstumskurs



Die Unternehmen hierzulande geben nach einer aktuellen Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) Köln immer mehr Geld für betriebliche Weiterbildung aus. Die Investitionen der Unternehmen je Mitarbeiter in Weiterbildung legten von 2016 bis 2019 um knapp 16 Prozent auf 1.236 Euro zu; das gesamtwirtschaftliche Investitionsvolumen in betriebliche Weiterbildung stieg im selben Zeitraum um 23 Prozent auf 41,3 Milliarden Euro. Ein wesentlicher Treiber ist die Digitalisierung: Unternehmen, die Technologien wie beispielsweise digitale Vertriebswege, Big-Data-Analysen oder additive Fertigungsverfahren einsetzen, investieren mehr Zeit und Geld in Weiterbildung als andere Betriebe. So sind lediglich 70 Prozent der Befragten, die keine oder nur eine digitale Technologie nutzen, weiterbildungsaktiv, bei den Unternehmen mit einem höheren Digitalisierungsgrad gilt das für mehr als 90 Prozent. (DIHK)

Weitere Informationen unter:  
<https://bit.ly/3aacMGi>

### Online-Leitfaden für auszubildende Fachkräfte



Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat in seinem Portal für Ausbilderinnen und Ausbilder ([www.foraus.de](http://www.foraus.de)) ein neues Online-Angebot für auszubildende Fachkräfte veröffentlicht. Der Online-Leitfaden soll auszubildenden Fachkräften Hinweise und Impulse für den Umgang mit Auszubildenden geben und Lernprozesse erleichtern. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Angebot richtet sich an alle Personen – vorrangig in Betrieben, aber auch in außerbetrieblichen Ausbildungsstätten –, die mit der Ausbildung beziehungsweise Anleitung von Auszubildenden befasst sind, dies aber nicht hauptberuflich, sondern zusätzlich zu ihrer eigentlichen Facharbeit tun. ([foraus.de](http://foraus.de))

Weitere Informationen unter:  
<https://bit.ly/2YrtPhG>

### Pandemie lässt Ausbildungsmarkt nicht unberührt



Der Ausbildungsmarkt musste im Zuge der COVID-19-Pandemie und ihrer Bekämpfung erhebliche Einbußen verkraften. Das Ausbildungsangebot sank 2020 um 50.700 Plätze beziehungsweise 8,8 Prozent auf 527.400, und die Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildungsstelle nachfragten, verringerte sich um 53.000 beziehungsweise 8,9 Prozent auf 545.700. Zugleich nahmen die Schwierigkeiten zu, das Ausbildungsangebot der Betriebe und die Nachfrage der jungen Menschen zusammenzuführen: Als Folge dieser zunehmenden Passungsprobleme zwischen beiden Marktseiten fiel die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 57.600 beziehungsweise 11,0 Prozent niedriger aus als ein Jahr zuvor (2019: 525.000). Mit nunmehr 467.500 lag sie in Deutschland erstmals unter 500.000. (bibb)

Weitere Informationen unter:  
<https://bit.ly/3otEldr>

### Verbesserte Förderung für die Weiterbildung von Beschäftigten

Zum 1. Januar 2021 sind zwei Neuerungen im Bereich der Förderung der Weiterbildung von Beschäftigten in Kraft getreten: Mit dem Beschäftigungssicherungsgesetz (BeschSiG) wurde die Förderung der Weiterbildung während des Bezugs von Kurzarbeitergeld in § 106a SGB III neu geregelt und von der bisherigen Förderung von Beschäftigten in § 82 SGB III entkoppelt. Mit den zeitlich befristeten Sonderregelungen beim Kurzarbeitergeld ist es gelungen, die Schockwirkung des unerwarteten Auftretens der COVID-19-Pandemie abzufedern und die Auswirkungen auf die Beschäftigung zu verringern.

Mit dem Gesetz zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung (Arbeit-von-morgen-Gesetz) sollen die Förderinstrumente der Arbeitsmarktpolitik weiterentwickelt werden, um die Menschen in Deutschland rechtzeitig auf die Arbeit von morgen vorbereiten zu können. Arbeitgeber haben ab 1. Januar 2021 die Möglichkeit, Sammelanträge zur Förderung der beruflichen Weiterbildung für mehrere ihrer Beschäftigten zu stellen.

## Jubiläen . Neuaufnahmen

### 50-jährige Mitgliedschaften

Adolf Grimmert Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Wilhelmshaven  
 Bleck & Söhne Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Berlin  
 Carl Zauber Tiefbau GmbH, Schönefeld  
 Gerhard Wenzel Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG, Berlin  
 Gottlieb Tesch Kanal- und Rohrleitungsbau GmbH, Stahnsdorf  
 H. Iwers & Sohn GmbH & Co. KG, Stapel  
 KARL WEISS Technologies GmbH, Berlin  
 KLEBL GMBH, Neumarkt  
 Otto Wöltinger Tief- und Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG, Berlin  
 Züblin Spezialbau GmbH, Bereich Nord-Ost, Gruppe Wasserbau, Berlin

### Bundesland

Niedersachsen  
 Berlin  
 Brandenburg  
 Berlin  
 Brandenburg  
 Schleswig-Holstein  
 Berlin  
 Bayern  
 Berlin  
 Berlin

### 25-jähriges Jubiläum

K + M Leitungsbau Bernd Hiller GmbH, Walsrode  
 K & R Eilers GmbH, Barßel

Niedersachsen  
 Niedersachsen

### 10-jähriges Jubiläum

Fritz Kreichauf GmbH & Co. KG, Thalmässing  
 Leitungsbau Nord GmbH, Wankendorf  
 PREUSS GmbH, Hannover

Bayern  
 Schleswig-Holstein  
 Niedersachsen

### Neuaufnahmen

Landwehr Wassertechnik GmbH, Schöppenstedt  
 Küppers GmbH Straßen-, Kanal- und Tiefbau, Mönchengladbach

Niedersachsen  
 Nordrhein-Westfalen

## Termine . Veranstaltungen 2021

**22. Februar 2021, online**  
 rbv/GSTT/RSV-Arbeitskreis Grabenlose Bauweisen

**16. März 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg

**23. Februar 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Baden-Württemberg

**16. März 2021, online**  
 Sitzung Technischer Ausschuss Kabel des rbv

**24. Februar 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Hessen/Thüringen

**16. März 2021, online**  
 Sitzung des Ausschusses für Personalentwicklung

**2. März 2021, online**  
 Sitzung der rbv-Vorstandes

**17. März 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Sachsen-Anhalt

**3. März 2021, online**  
 rbv/GSTT-Arbeitskreis Digitale Transformation und BIM

**23. März 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

**9. März 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Nord

**30. März 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Bayern

**10. März 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Niedersachsen

**31. März 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland

**11. März 2021, online**  
 Arbeitssitzung der rbv-Landesgruppe Sachsen

**23. April 2021, online**  
 rbv-Mitgliederversammlung

+++ NEU! +++



Online-Newsletter ergänzt Informationsangebot der rbv-Nachrichten

## Alles bleibt anders

Um die externe Kommunikation des Rohrleitungsbauverbandes um einen weiteren digitalen Baustein zu ergänzen, wird der Verband seine Mitglieder und Partner – zusätzlich zu den rbv-Nachrichten – im neuen Jahr auch in Form eines Online-Newsletters über die wichtigsten Hintergründe, Trends und Termine der Organisation und der Baubranche informieren. Geplant sind für 2021 vier Print-Ausgaben der rbv-Nachrichten und drei Ausgaben des neuen Online-Newsletters.

Starttermin für den neuen Online-Newsletter ist der April 2021. Das neue Format soll das zunehmend auch digital geprägte Informationsverhalten der rbv-Mitglieder und Abonnenten aus der Ver- und Entsorgungsbranche bedienen. „Wir möchten etwas Neues auf den Weg bringen, ohne Bewährtes über Bord zu werfen“, umreißt Dipl.-Ing. Martina Buschmann, die für die Öffentlichkeitsarbeit des rbv verantwortliche Referentin, das neue Kommunikationskonzept des Verbandes. „Selbstverständlich werden wir auch weiterhin herkömmliche Informationsformate wie die rbv-Nachrichten, Infopoints oder Rundschreiben in gedruckter Form an unsere Mitglieder verteilen. Gleichzeitig möchten wir unseren Kommunikationsmix um ein weiteres digitales Angebot erweitern, das uns zusätzliche Reichweite verschaffen wird“, erklärt Buschmann.

### Alle Kanäle miteinander verzahnen

Moderne Kommunikation bedarf heute einer zunehmenden auch digitalen Distribution, um alle relevanten Zielgruppen zu erreichen. Dieser Erkenntnis folgend informiert der rbv seit April des vergangenen Jahres alle Mitglieder und Interessenten online nicht mehr nur über seine Website, sondern auch über sein LinkedIn-Netzwerk, das in kürzester Zeit auf fast 400 Follower angewachsen ist. Nun wird der Verband auch mit dem neuen Newsletter eine weitere wichtige Weiche in Richtung einer intensivierten digitalen Kommunikation stellen, um den im Leitungsbau tätigen Unternehmen sowie allen Marktbegleitern zeitnah und ortsunabhängig noch mehr branchenrelevanten inhaltlichen Input zu offerieren. (rbv)

Auf der Website des rbv ([www.rohrleitungsbauverband.de](http://www.rohrleitungsbauverband.de)) wird ab Ende Februar ein Link zur Verfügung stehen, über den Sie sich für den Empfang des Newsletters registrieren können.



Zuvor aber bitte nicht vergessen: vernetzen Sie sich bereits heute mit uns auf LinkedIn: [www.linkedin.com](http://www.linkedin.com)

+++ abgesagt +++



Jahrestagung in Dresden abgesagt

## Mitgliederversammlung wird online durchgeführt

Nach der Absage der Jahrestagung im vergangenen Jahr in Düsseldorf wird es leider aufgrund der andauernden Gesundheitsgefährdung durch die SARS-CoV-2-Pandemie auch in diesem Jahr nicht möglich sein, die rbv-Jahrestagung wie geplant am 22. und 23. April 2021 als Präsenzveranstaltung in Dresden durchzuführen. Für die Mitgliederversammlung befindet sich ein Online-Format in Vorbereitung.

Schweren Herzens hat rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann die rbv-Mitglieder im Rahmen der online durchgeführten 28. Tagung Leitungsbau über die Absage der Jahrestagung informiert. Der rbv bedauert die Entscheidung einer erneuten Absage der Jahrestagung, sieht sich aber zum Schutze seiner Mitglieder zu diesem Schritt gezwungen.

Um die satzungsgemäß erforderlichen und strategisch wichtigen Beschlüsse fassen zu können und die schon im letzten Jahr turnusgemäß anstehenden Wahlen durchführen zu können, wird die für den 23. April 2021 im Rahmen der Jahrestagung geplante rbv-Mitgliederversammlung als Online-Konferenz durchgeführt.

! Die Mitglieder werden in einem persönlichen Anschreiben über das weitere Vorgehen informiert. (rbv)



### Herausgeber:

Rohrleitungsbauverband e. V. · Marienburger Str. 15 · 50968 Köln  
 Telefon: 0221 37668-20 · Fax: 0221 37668-60  
[www.rohrleitungsbauverband.de](http://www.rohrleitungsbauverband.de)

Erscheinungsweise: 4x im Jahr · Auflage: 3.200 Stück

Redaktionelle Leitung: Martina Buschmann · [buschmann@rbv-koeln.de](mailto:buschmann@rbv-koeln.de)  
 Redaktion: Thomas Martin Kommunikation, Wuppertal

Satz/Gestaltung: Feldes & Vogt GmbH & Co. KG, Bonn

Druck: Rautenberg Media Print & Print Verlag KG, Troisdorf

Die Übernahme und Nutzung der in den rbv-Nachrichten publizierten Inhalte bedürfen der schriftlichen Zustimmung des rbv e. V.